

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Kanadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzelne Nummern 5 Cts.  
Anzeigen werden berechnet zu  
40 Cents pro Zeile einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Kontakanzeigen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erschlaffende katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
t zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 19. Münster, Sask., Mittwoch, den 20. Juni 1917. Fortlaufende No. 693.

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Das wichtigste Ereignis der ver-  
gangenen Woche ist die von den Al-  
lierten erzwungene Resignation des  
griechischen Königs Konstantin, des-  
sen Sohn Alexander, unter Ueber-  
gehung des Kronprinzen, zum Kö-  
nig erklärt wurde. Die Franzosen  
und Engländer haben angefangen,  
Griechenland zu besetzen.  
Die russischen Verhältnisse werden  
immer verwickelter. Duma und  
provisorische Regierung sind für die  
Fortsetzung des Krieges. Die So-  
zialisten und der Delegatenrat der  
Arbeiter und Soldaten sind für Friede  
und zürnen den Alliierten über  
deren ungenügende Friedensliebe.  
Dabei wollen sie aber selbst keinen  
Separatfrieden eingehen. Schlim-  
me Meutereien sind im Heere vor-  
gekommen, die blutig unterdrückt  
werden mußten. Unterdessen hat  
sich bereits ein halbes Dutzend kleiner  
Republiken im russischen Reich  
gebildet, welche vollständig unabhän-  
gig sein wollen. Die wichtig-  
sten sind wohl Kronstadt, die Haupt-  
festung Petersburgs, und Taurin  
(Taurin), eine etwa 100,000  
Einwohner zählende wichtige Han-  
delsstadt, welche alle Wolgammün-  
dungen beherrscht. Auch Cherson  
ist eine dieser neuen Republiken.  
Ob die dort zahlreichen Deutsch-  
russen an der Gründung derselben  
beteiligt waren, geht nicht aus den  
Berichten hervor. Wie es scheint,  
ist das ungeheure russische Reich  
im Begriff sich vollständig aufzulösen.  
Ein großer Luftangriff auf Lon-  
don am helllichten Mittag hat unge-  
heure Opfer an Menschenleben ge-  
kostet. Es ist dies das erste Mal,  
daß die deutschen Flieger es wa-  
gen, in der Tageszeit die Weltstadt  
ernstlich anzugreifen.  
Der Tauchbootkrieg, welcher seit  
vier Wochen bedeutend abgeflaut  
war, ist wieder sehr ernst geworden.  
Man sieht, daß die Alliierten noch  
immer kein Unüberwindliches gegen  
denselben erfunden haben.  
Im Mittelmeer fand ein Seege-  
fecht zwischen japanischen Zerstörern  
und Tauchbooten statt, bei dem ein  
Zerstörer schwer beschädigt wurde  
und 55 Menschenleben verloren gin-  
gen. Ob die Tauchboote Schäden  
erlitten hatten, kann nicht ermittelt  
werden. Die Unterseeboote haben  
auch zwei französische, von Kriegs-  
schiffen begleitete Transportschiffe  
zerstört, wobei in einem Fall zahl-  
reiche Menschenleben verloren gin-  
gen.  
An den verschiedenen Schlach-  
tfronten herrscht verhältnismäßige  
Ruhe.  
Die Amerikaner haben glücklich  
ihre Zweimilliarden-Freihheitsan-  
leihe mit Ueberzeichnung angebracht.  
Der Ertrag derselben kommt nahe-  
zu dem der großen deutschen Kriegs-  
anleihen gleich.  
London, 10. Juni. — F. Jowett,  
Präsident der Independent Labor  
Party, und J. R. McDonald, Vor-  
sitzender der Labor Party, welchen  
von der britischen Regierung die Er-  
laubnis gegeben worden war, nach  
Petersburg zu reisen, sind von der  
Union der Seefleute und Heizer ge-  
fangen genommen worden, wie bei  
einer Massen-Protestversammlung  
gegen ihre Abreise, welche im Trafalgar  
Square gehalten wurde, be-  
kannt gegeben wurde. Sie wurden  
als zu pazifistisch angesehen, wes-

## Laurier verlangt Referendum.

Ottawa, 18. Juni. — „Daß die fernere  
Besprechung dieser Bill aufgeschoben werde,  
bis das Prinzip derselben durch ein  
Referendum den Wählern von Canada  
vorgelegt, und von ihnen approbiert  
worden ist.“ Dies ist das Amendement,  
welches Sir Wilfrid Laurier, Führer der  
liberalen Opposition, unterstützt durch  
Hon. Frank Oliver von Edmonton, für die  
Militärzwangsbill im Haus heute eingebracht  
hat.  
London, 12. Juni. — Eine Depesche  
aus Amsterdam meldet, daß  
Leutnant Joseph Schaumburg, der  
seinerzeit den ersten deutschen Aero-  
plan im Kampf benützte, und der  
auch zuerst Bomben von einem  
Flugzeug abwarf, durch einen Schuß  
bei Messines getötet wurde und in-  
nerhalb der deutschen Linien ab-  
stürzte.  
Ottawa, 12. Juni. — General Sir  
Julian Byng, welcher seit einem  
Jahr die canadischen Truppen in  
Frankreich kommandierte, hat, wie  
hier eingetroffene amtliche Nachrich-  
ten besagen, sein Kommando niederge-  
legt.  
Paris, 12. Juni. — Der bis zum  
1. Juni reichende amtliche Bericht  
des französischen Ackerbauministers  
sagt, daß der Saatenstand sich seit  
dem 1. April bedeutend gebessert  
habe. Das günstige Wetter hat die  
durch den strengen Winter verur-  
sachten Schäden am Winterweizen  
zum Teil ausgemerzt. Das Kar-  
toffelareal ist überall größer als  
letztes Jahr, und der Stand ist gut.  
Dasselbe gilt von Weizen. Obi  
jeder Art verspricht eine ausgezeich-  
nete Ernte.  
Petersburg, 13. Juni. — Vor  
zwei Tagen ordnete Gen. Erscher-  
batschew, Kommandant an der rumänischen  
Front, an, daß drei rus-  
sische Regimenter aufgelöst würden,  
da sie zum Kampfen nutzlos erwie-  
sen. Drei Regimenter einer ande-  
ren Division, deren Standort ge-  
wechselt werden sollte, meuterten  
unter einem Häufelührer namens  
Philippoff. Dem Kommandeur  
7 Offiziere eines dieser Regimen-  
ter wurden die Abzeichen von den  
Meutereern heruntergerissen und die  
Offiziere mißhandelt. Ein Komitee  
des meuternden Regiments beschloß  
unter keinen Umständen den Stand-  
ort zu wechseln. Ein loyales  
Komitee von Soldaten, in Verbin-  
dung mit dem Generalfstab, erklärte  
sich zu Gunsten von strengen Maß-  
regeln. Ein resoluter General wur-  
de ausgewählt und ihm zwei Divi-  
sionen loyalen Kavallerie, zwei Ba-  
taillone Infanterie, eine leichte Bat-  
terie, Panzerautos und Flugzeuge  
unterstellt. Er umzingelte die Meu-  
tereer und zwang sie zur Herausgabe  
des Philippoff, nachdem er auf sie  
hatte feuern lassen. In Regierungs-  
kreisen ist man hoch erfreut über die-  
sen ersten Erfolg im Kampfe gegen  
die Anarchie.  
London, 13. Juni. — Der amt-  
liche Bericht sagt, daß ein deutscher  
Gegenangriff auf die gestern von  
den Briten eroberte, beiderseits des  
Soudzylflusses liegende Stellung  
abgeschlagen wurde.  
Athen, 13. Juni. — Der franzö-

## Senator Donnat verlangte

gestern im Namen der alliierten  
Macht die Resignation des griechi-  
schen Königs zu Gunsten des Prin-  
zen Alexander, unter Umgehung  
des Kronprinzen. Der König gab  
dem Druck nach. Er und die Königin  
werden wahrscheinlich sich nach  
der Schweiz begeben, falls dies  
ihnen erlaubt wird.  
Washington, 13. Juni. — Der  
Senat hat die Kriegsbeihilfungs-  
vorlage von \$3,281,000,000 ange-  
nommen, welche bereits das Haus  
passiert hatte.  
London, 13. Juni. — Zur Mit-  
tagszeit machten heute 15 deutsche  
Flugzeuge hoch am Himmel ihr  
Erscheinen über dem Oseende von  
London, und warfen Bomben her-  
ab. Eine Bombe traf eine Schule  
und tötete 10 Kinder während 50  
verletzt wurden. Im Haus der  
Lords wurde heute Nachmittag amt-  
lich bekannt gegeben, daß so weit  
bisher ermittelt sei, 49 Personen  
getötet und 200 verletzt wurden,  
doch würden die Zahlen sich wahr-  
scheinlich bedeutend höher stellen.  
Paris, 13. Juni. — Der subar-  
tantische Passagierdampfer Squana,  
mit 550 Passagieren an Bord,  
wurde torpediert und versenkt, wo-  
bei 190 Mann umkamen. Unter  
den Passagieren befand sich eine  
Abteilung von Senegalesen.  
Die Squana hatte einen Tonnen-  
gehalt von 557.  
New York, 13. Juni. — Eine  
Zuchthausstrafe von einem Jahre  
wurde dem Lehrer Hermann Levine  
zuerkannt, weil er sich nicht hatte  
registrieren lassen.  
Washington, 14. Juni. — Der  
Senat hat die vom Haus passierte  
Spionagebill angenommen. Die-  
selbe erwartet nur noch des Präsi-  
dents Unterschrift, um Gesetz-  
kraft zu erlangen. In derselben ist  
auch die Zensur der Post vorge-  
sehen, sowie eine Erweiterung der  
Befugnisse betreffs Hausdurchsuchung-  
beschlüssen.  
Saskatoon, 14. Juni. — Hier  
heißt es, daß Oberleutnant Hean  
vom 214. Bataillon sich auf dem  
Rückweg nach Canada befindet,  
angeblich um sich wegen des Fehl-  
tritts in der Kontinentaloffensive  
des Bataillons zu verantworten, wel-  
cher die Zurücklassung der Schulden  
des Bataillons in Saskatoon ver-  
ursachte.  
London, 14. Juni. — Der amt-  
liche Bericht über die britischen  
Schiffsverluste der vergangenen  
Woche zeigt eine große Zunahme.  
22 Schiffe von mehr als 1600 Ton-  
nen, 10 von weniger als 1600 Ton-  
nen, und 6 Fischerfahrzeuge fielen  
den Tauchbooten letzte Woche zum  
Opfer, 23 wurden erfolglos ange-  
griffen.  
London, 14. Juni. — Die noch  
nicht vollständig amtl. Ver-  
lustlisten vom gestrigen Fliegeran-  
griff auf London geben 97 Tote

## und 439 Verletzte an.

In einem der  
Bauhöfe wurde ein Zug durch eine  
Bombe getroffen und zwei Wag-  
gonen zerstört, wobei 21  
Personen getötet oder verletzt wur-  
den. Sobald der König von dem  
Unfall hörte, fuhr er nach den  
Unfallstätten wo er enthusiastisch  
beglückt wurde.  
Paris, 14. Juni. — Gestern stür-  
zte hier eine Munitionsfabrik ein,  
18 Personen wurden getötet und 60  
verletzt.  
London, 14. Juni. — Nach einer  
Depesche aus Petersburg herrscht  
in Taurin eine Schreckensherr-  
schaft. Dort wurde eine Separat-  
republik erklärt, und die Stadt ist  
ganz in Händen der Extremisten.  
Die Depesche sagt, daß die Lage  
um so schlimmer sei, da Taurin ein  
großes Eisenbahnenzentrum, und der  
Haupthandelsort für die Wolgaga-  
gend sei. Separatrepubliken wur-  
den auch in Cherson und Sinanowa  
proklamiert, doch heißt es, daß dort  
die Lage nicht so schlimm sei wie in  
Taurin. General Denikin, che-  
maliger Generalfstabchef, ist zum  
Nachfolger von Gen. Gurko im  
Kommando der Armeen an der  
Westfront ernannt worden.  
London, 14. Juni. — Wichtige  
Abschnitte der deutschen Front  
zwischen dem Fluße Eys und St. Yves  
wurden von den Deutschen verlassen,  
sagt der amtliche Bericht. Die Bri-  
ten folgten den Deutschen nahe auf  
den Fersen, und machten östlich vom  
Blößeort Gehölz bedeutende Fort-  
schritte.  
Athen, 14. Juni. — Der König  
Konstantin, die Königin, und der  
Kronprinz, sowie Mitglieder der  
Familie haben die Stadt verlassen,  
um sich auf einem britischen Kriegs-  
schiff einzuschiffen.  
London, 14. Juni. — Kanzler  
Bonar-Law kündigt heute im Hause  
der Gemeinen an, daß Zeppelin  
L-43 durch Seeestreitkräfte über der  
Nordsee zerstört wurde. Keine  
Ueberlebende wurden gefunden.  
London, 14. Juni. — Bonar-Law  
machte heute im Hause bekannt, daß  
durch eine Explosion in Alton-  
under-Lyne fünfzig Personen ge-  
tötet, und zahlreiche Menschen ver-  
letzt wurden.  
Ottawa, 14. Juni. — Das Parla-  
mentsmitglied Robert Vickerste  
hat angekündigt, daß er eine Bill  
einzureichen gedenke, welche den  
gemeinen Soldaten die Löhnung  
von \$1.10 auf \$2.50 pro Tag er-  
höhen soll.  
London, 15. Juni. — Die Zeitun-  
gen hier sagen, daß die Regierung  
Gen. Smuts, den sudafrikanischen  
General eingeladen habe, in dem  
britischen Kabinett eine Stelle ein-  
zunehmen.  
London, 15. Juni. — Lord Roth-  
thorpe, Bruder von Lord North-  
cliffe dem Zeitungsmagnaten, hat  
das ihm angebotene Amt eines Le-  
bensmittelkontrollors für England  
abgelehnt. Er ist die vierte Person,  
welche das schwierige und undank-  
bare Amt abgelehnt hat.  
Washington, 15. Juni. — Die zwei  
Milliarden „Liberty“ Anleihe, an  
welcher vor 5 Tagen noch \$700,000,  
000 fehlten, ist am Schlußtage  
überzeichnet worden. Heute Mittags  
schickten die Schatzamtsbeamten,  
daß die Ueberzeichnung sich auf 25  
Prozent belaufen würde.  
London, 15. Juni. — Die Briten  
führten letzte Nacht einen weiteren  
Schlag gegen die deutsche Front  
nahe Messines, wie das Kriegsamt

## berichtet.

Sie erreichten ihre Ziele über-  
all, indem sie östlich und südlich von  
Messines und beiderseits des Sper-  
rekanals vorrückten. Die  
Deutschen haben jetzt Besitz von den  
vorheren ehemaligen deutschen Grä-  
ben von der Eys bis zur Warnove.  
Infolge des heftigen Drucks und der  
Operationen der vergangenen Nacht  
haben sie ihre Linien um 500 bis  
1000 Yards an einer Front von 7  
Meilen vorgedrückt.  
Petersburg, 15. Juni. — Der  
Petersburger Delegatenrat der Ar-  
beiter und Soldaten kann sich mit  
den Rufen der alliierten Regierun-  
gen über die Kriegesziele nicht abfin-  
den, das hat die Veröffentlichung  
dieser Rufen bewiesen. Auf die  
provisorische Regierung scheint die  
britische Note einen guten Eindruck  
gemacht zu haben. Nicht so bei den  
Sozialisten. Die Veröffentlichung  
der Rufen gab das Signal zu einem  
allgemeinen Ausbruch von friebli-  
chem Chauvinismus in dem größten  
Teil der Sozialistenpresse. In der  
Berurteilung der Briten werden die  
anderen Alliierten mit einbezogen.  
Präsident Wilson ist das Hauptziel  
der Angriffe. Sein Gebrauch des  
verpönten Wortes „Sieg“ hat einen  
Sturm des Unwillens erregt.  
Die russischen Sozialisten können ihm  
nicht vergeben, daß Amerika in den  
Krieg eintrat. Die britische Note  
wird angegriffen, weil sie die Grob-  
erung von Deutsch- und Oesterrei-  
chisch-Polen vor schlägt, die französi-  
sche, weil sie die Annexion von Scha-  
bolschirgen verlangt. Sogar Maxim  
Gorkys Zeitung „Nowaya Zhizn“  
greift jetzt die Alliierten noch giftiger  
an, als je jemals die Deutschen an-  
griff. Heute verwarf der Delegaten-  
rat der Arbeiter und Soldaten sum-  
marisch die Rufen und erklärte, daß  
jetzt, da die Regierungen verlag  
haben, es an der Zeit sei, daß die  
Völker die Entscheidung treffen.  
Chicago, 15. Juni. — Heftige  
Fierbeschänder haben Kadridit be-  
kommen, daß die Regierung 250,000  
Pferde und Maultiere für Kriegs-  
zwecke in der nächsten Zeit anzu-  
kaufen wolle. Man sagt, daß die Zahl  
der gewünschten Kavalleriepferde  
klein sei, und daß die große Mehr-  
zahl der Pferde welche die Regie-  
rung zu kaufen wünscht für Artillerie  
und Transportzwecke benötigt wer-  
de, und somit von derselben Klasse  
sein müsse wie die schweren Farm-  
pferde.  
Amsterdam, 16. Juni. — Nach  
den Budapestern Zeitungen ist es  
dem Grafen Moriz Esterhazy gelun-  
gen, sein ungarisches Kabinett zu  
vervollständigen. Alle oppositionel-  
len Parteien werden darin vertreten  
sein.  
Melbourne, Australien, 15. Juni.  
— Der Bundesparlament über der Ko-  
lonie gab im Parlament die Be-  
kannmachung, daß die Regierung  
eintausend für das am 30. Juni en-  
dende Rechnungsjahr eine \$163,  
000,000 sein werden. Die öffentliche  
Schuld beläuft sich auf \$890,000,000,  
wovon \$645,000,000 aus Kriegs-  
anleihen kommen.  
Petersburg, 16. Juni. — Die Zeit-  
ungen berichten, daß Admiral Ra-  
dimoff, Kommandant der Schwarz-  
meer Flotte, seinen Posten verlas-  
sen habe, und daß Konteradmiral  
Verderoff sein Nachfolger werden  
würde. General Hubenow, Ober-  
befehlshaber an der Kaukasusfront,  
ist durch General Prokofsky ersetzt  
worden.  
(Fortsetzung auf Seite 8.)

Der Gänjedoktor.

Humboldt, Novelle von A. Gaus-Bachmann.

Fortsetzung.

Während so kleine Störche kleine Blüten auf der Oberfläche des geselligen Lebens im Hause Riebold...

Die Mutter wollte sie natürlich zum Zahnarzt schicken, aber Marietchen weigerte sich hinzugehen...

Frau Bettis Kinder hatten alle die gute Eigenschaft, nicht viel Befens aus ihren Leiden zu machen...

Wenn Marietchen sagte es sei nichts, dann war es eben auch nichts, und es würde schon wieder auf werden...

Zu einer dieser heißen Nächte war es, daß Frau Emma von einem schlafenden Laut erwiderte: sie horchte, und nach einer Weile hörte sie ihn abermals...

„Was ist dir denn, Mimi?“ fragte die Tante zärtlich.

„Mir ist — ich habe Zahnschmerzen“, sagte Marietchen verlegen.

Die Tante nahm das Gesichtchen der Nichte in die Hände, und sagte liebevoll: „Wegen Zahnschmerzen weint ein so tapferes Mädel nicht, das weiß ich; kannst du mir's nicht sagen, Herzl, was dir fehlt?“

Schon während der Verlobung der Tante hatten sich die lieben großen Kinderbrüder mit Tränen gefüllt und langsam rollten sie jetzt über die Wangen herab...

„Schneit du dich nach etwas?“ forschte die Tante weiter.

Marietchen umschlang sie pflichtlich, „Nach dem Tode“ flüsterte sie.

„Sie ist es nicht, daß die Tante lächelte, aber selbst wenn sie es gesehen hätte, dies Lächeln hätte sie nicht getränkt.“

Die Tante richtete sich auf, wuschte mit der Hand über ihre Augen und schaute dann wieder zum Himmel empor. „Ich will nichts vom Leben, Tante“, sagte sie traurig, „das Leben ist so häßlich. Da ist alles vergänglich und die Menschen sind so wankelmütig; kein Gefühl ist echt und dauernd.“

„Und kannst du mir's nicht sagen, wer oder was dich so furchtbar enttäuscht hat?“ fragte die Tante.

Marietchen schüttelte heftig den Kopf. „Das kann ich keinem Menschen sagen, dir schon gar nicht, Tante.“

Frau Emma strich ein paar mal leichtfüßig über das Haar des Mädchens, dann sagte sie ernst: „Liebes junges Töchterchen, und erst das

Bemühen, daß der oder diejenige die uns gekränkt, verweist an unserer Bahre niederfällt, weil das bittende und verführende Wort nicht mehr an unser Ohr gelangen kann, wie süß dünkt der Jugend dieses Bemühen.“

„Glaubst du das wirklich, Tante?“ fragte Marietchen halb argwöhnisch, halb hoffnungslos.

„Gewiß, mein Kind, ich habe es oft erfahren.“

„Ach, wenn du recht hättest, Tante, ich würde mich so gerne dumm schelten!“ flüsterte die Kleine.

„Dazu kommt's gewiß“, meinte die Tante lächelnd. „Du könntest es eigentlich sofort tun, weil du hier sitzt und weinst, statt zu schlafen.“

„Und ich stelle dir auch noch den Schlaf, du süßes, gutes Töchterchen!“ rief Marietchen aufrecht betümelnd.

„Siehst du wohl, du schlimmes Mädel! Also geh jetzt brav ins Bett und schlafe!“

„Gute Nacht, Tante, und bitte sei nicht böse“, bat sie und umschlang die Tante innig.

Diese fühlte sie zu ihrem Lager und wartete, bis die Kleine ruhig in ihren Armen lag, dann suchte auch sie ihr Bett auf.

„Gott schütze dich, herziges Kind!“ flüsterte Frau Emma. Aber für sie selbst kam der Schlaf noch lange nicht, und sie dachte ernst und tief über vieles nach.

Sie hatte den Schmerz, den die arme Kleine für so unbeschreiblich und geheimnisvoll hielt, schnell erkannt, und am Ende all ihres Ueberlegens kam sie dahin, sich selbst zu sagen: „Gleich morgen muß ich ernsthaft mit Gustav reden.“

Als sie bei diesem Entschlusse angelangt war, schlief auch sie ein mit einem weichen, wohligen Gefühl im Herzen und einem süßen Traum von dem wohlgekauften, festgefügt und lebensglück ihres Sohnes und des reinen, warmführenden Mädchens, in dessen Seele sie heute geschaut hatte.

Es war schon ziemlich spät am Morgen, als sie erwachte; Marietchen hatte schon längst das Zimmer verlassen, und Frau Emma stand nun schnell auf und kleidete sich an, um noch mit den Hausgenossen frühstücken zu können.

Als sie ins Speisezimmer trat, eilte Marietchen der Tante entgegen und drückte zärtlich deren Hand an ihre Wangen; innig umschloß dieselbe das junge Mädchen und erneuerte bei sich selbst das Vorhaben, das sie in der Nacht geahnt hatte.

„Wie du endlich fertig?“ rief sie; „wir warten schon auf dich.“

„Ja, mir ist unterwegs eingefallen, daß ich einen wichtigen Brief zu schreiben habe.“

„Ach so!“ sagte sie mit gemachter Gleichgültigkeit; „das ist dir wohl sehr unangenehm.“

„Ja, Briefe schreibt kein Mensch gern“, meinte er; dabei rückte er einen Holzblock herauf und setzte sich neben das Mädchen. Als sie nichts sagte, fuhr er fort:

„Der Mensch tut manches, was er nicht gern tut, weil er eben muß; rupst du sehr gerne Enten?“

„Ganz und gar nicht; um so weniger, wenn man die lieben Tierchen hat aufwachsen sehen, sie gepflegt hat und lieb gewonnen; wir Menschen sind sehr grausam.“

Dabei fuhr der Schürzenzipfel wieder über die Augen.

„Ja, das sind wir“, bestätigte Gustav ernsthaft; als sie nichts erwiderte, sagte er: „Du, Mimi, ich werde dir rupfen helfen; gib mir deine Lieblingsente, ich will sie mit Gefühl rupfen.“

Sie sah ihn mißtraulich an, da aber sein Gesicht ernst blieb, sagte sie nur: „Du hast ja keinen guten Anzug an, du könntest dich beschämen.“

„Du könntest mir ja deine Schürze leihen.“

„Die brauchst du selbst, aber — sie schaute im Schuppen umher und rief dann erfreut: „Dort hängt ein Schurz Christians, den kannst du umbinden.“

Er stand auf und band den groben, dunklen Schurz vor, dann trat er zu dem Korb. „Welche soll ich nehmen?“ fragte er.

Sie gab ihm ein schneeweißes Tierchen in die Hand.

„Ich habe ja einen heillos notwendigen Brief zu schreiben! Wie ich nur das hab' vergessen können!“

„Deswegen mußt du doch nicht zurück, den Postboten erreichst du ja ehnedies nicht mehr.“ meinte Fritz, als er sah, daß Gustav umkehren wollte.

„Das wohl, aber wenn ich vom Anschlag zurückkomme, bin ich müd und hab' keine Lust zum Schreiben, also mußt es jetzt sein.“

Er verabschiedete sich von den anderen und ging zurück; Waldemar ließ ihn ohne Trauer ziehen, Fritz war einen Augenblick unentschlossen, aber da er wußte, daß Gustav doch nur um zu schreiben nach Hause ging, vertrug er sich kein Vergnügen und trabte mit den Ausflüglern. Er hatte es nicht zu bereuen, denn Edith jagte die ganze Zeit mit ihm umher, spielte und scherzte mit ihm, so daß Waldemar gar keinen Gewinn von dem Weggange des Wetzlers hatte.

Gustav ging unterdessen heimwärts; der Brief schien in der Tat große Eile zu haben, denn der ihn schreiben sollte, schreit sehr rasch aus. Er kam von der Weidenleite her und hatte also den Wirtschaftshof zu durchschreiten; mit einem Male blieb er stehen. Drüben hatte sich eine Türe geöffnet, die von der Küche in den Geflügelhof führte, und eine zierliche Gestalt ward sichtbar.

Marietchen war es; sie trug einen schwarzen Korb und ging damit auf den kleinen Schuppen zu, in dem Holz gespalten und andere ähnliche Verrichtungen gemacht wurden.

Gustav veränderte seinen Plan, um in den Schuppen hineinzugehen zu können; Marietchen hatte sich auf einen der Holzblöcke gesetzt, die drinnen umherlagen, nahm dann eine Ente aus dem Korb, legte sie auf ihren Schoß und begann sie zu rupfen. Sehr rasch ging aber die Sache nicht von statten; das Mädchen blinnte häufig zum Himmel empor und ließ die Hände ruhen, und wenn es sich auf die Arbeit besann, dann war es ein so melancholisches Klippen der Federn, als ob die junge Küchengehilfin weiland Gretchen kopieren wollte, nur daß ein Entenflügel die Stelle des Gänseblümens betrat.

Als er wieder herunterkam, war sein Gesicht ernst, aber sein Auge leuchtete; sein Blick suchte Marietchen, aber da trat ihm gerade Edith in den Weg.

„Mit du endlich fertig?“ rief sie; „wir warten schon auf dich.“

„Ja, mir ist unterwegs eingefallen, daß ich einen wichtigen Brief zu schreiben habe.“

„Ach so!“ sagte sie mit gemachter Gleichgültigkeit; „das ist dir wohl sehr unangenehm.“

„Ja, Briefe schreibt kein Mensch gern“, meinte er; dabei rückte er einen Holzblock herauf und setzte sich neben das Mädchen. Als sie nichts sagte, fuhr er fort:

„Der Mensch tut manches, was er nicht gern tut, weil er eben muß; rupst du sehr gerne Enten?“

„Ganz und gar nicht; um so weniger, wenn man die lieben Tierchen hat aufwachsen sehen, sie gepflegt hat und lieb gewonnen; wir Menschen sind sehr grausam.“

Dabei fuhr der Schürzenzipfel wieder über die Augen.

„Ja, das sind wir“, bestätigte Gustav ernsthaft; als sie nichts erwiderte, sagte er: „Du, Mimi, ich werde dir rupfen helfen; gib mir deine Lieblingsente, ich will sie mit Gefühl rupfen.“

Sie sah ihn mißtraulich an, da aber sein Gesicht ernst blieb, sagte sie nur: „Du hast ja keinen guten Anzug an, du könntest dich beschämen.“

„Du könntest mir ja deine Schürze leihen.“

„Die brauchst du selbst, aber — sie schaute im Schuppen umher und rief dann erfreut: „Dort hängt ein Schurz Christians, den kannst du umbinden.“

Er stand auf und band den groben, dunklen Schurz vor, dann trat er zu dem Korb. „Welche soll ich nehmen?“ fragte er.

Sie gab ihm ein schneeweißes Tierchen in die Hand.

Karl Tischer, Sattler, Humboldt — Main Str. South. Herbegehörte aller Art stets vorräthig. Reparaturen werden aufs Beste besorgt. Karl Tischer.

Bevollmächtigter Auktionserer. In alle Verläufe aus irgendwas in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. G. Wills, Münster, Sask.

Decken Sie Ihren Bedarf an Bier, Wein, Spirituosen und Liquören bei dem Großhandlungs-Haus The Northern Wine Co., Ltd. 215 Market St. WINNIPEG, Man. Phone Garry 2187 Haupt-Verkaufsstelle von Bier, Wein, Spirituosen und Liquören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta.

Allgemeiner Ausverkauf von Weinen und Likören der Firma THE WESTERN WINE HOUSE 76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man. Preise für Saskatchewan und Alberta. Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß \$3.00 Portwein, per Gallone \$1.50 u. \$2.25 Naturwein, per Gallone \$1.00 u. \$1.25 Spiritus \$5.50, \$6.00 u. \$6.50

The Capital Life Assurance Company of Canada Haupt-Geschäftsstelle: Ottawa. Eine fortschrittliche, gutgeleitete Versicherungs-Gesellschaft, deren seitiger Stand den Vergleich mit den besten aushält. Absolute Sicherheit für Policy-Inhaber.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis.

Die Errichtung eines Heimes sollte von allen irdischen Interessen das erste sein in den Gedanken des Familienoberhauptes. Das Heim ist der Mittelpunkt aller die vom gleichen Fleische u. Blute sind, die vereinigt sind durch die stärksten menschlichen Bande. Im Heime entspringen alle Hoffnungen zum Fortschritt und alle Anregungen nach höheren Dingen.

„Die hab' ich gepflügt einmal das Fühden gebete“, sagte sie und ihre ganz umflort; „nun mu sterben für uns.“

„Für dich hätte sie gerne getan“, meinte er. Sie schüttelte den Kopf abgesehen davon, daß doch wohl anders ein Mensch, würde auf ein nicht für einen andern len. Sterben können an das ja, aber geschlachtet ten — nein.“

Gustav wollte hellauf Marietchen sah so schwer und darum bezuglich er braten liebte du dich an liebsten Menschen nicht?

„Nein“, entgegnete er. „Das eine Weile fing er an zu sprechen; zuckte ein leises Lächeln Mundwinkel.“

„Stelle dir einmal den, du und ich, wir größerer Gesellschaft ein Afrika und ziehen alle von Menschenherde; ten dann als Bedingung Freiheit der andern der Gesellschaft als Bröde natürlich das Loos auf mich, du müßtest man mich umständlich spickt und brät — ja dächtest du da? Dächst schließt ihm schon recht, oft geärgert — oder die arme Keel, es ist doch schade um ihn?“

Sie hatte ihm aufgerer sah, daß sie sich gan tuation hinein gelebt ha sie eifrig; „Ich ging z ling hin und sagte: Bi Sie mich!“

„Ala, siehst du“, triumphiierend; „du ha das läte ein Mensch jü nicht.“

„Ja, siehst du“, n gernd, „bis zum Schlo ja weiter nichts dab Spicken und Waten, sechlich. Freilich könn dagegen tun, wenn wäre, aber ich möch daß du mich im An test gepickt und gebr Er konnte nicht um

„Siehst du, du w lachen über meinen T sie aufgebracht; dan lanologisch hinzu: „Wundert mich das ga ungerecht, aber wir len die Töben, die immer von einem po mer umgeben leben wehren wir uns geg dearten, die uns verächtlich erscheinen tet die, sich aufhe wundert tödlicher er diehen; es ist ga gleichgültig, ob ein Geschick oder von ein überfahren wird, ob oder in einem Tümp und doch haben alle ätten und tief gefro

Gustav hatte das wundert beträdte. „Du bist ja ein phin geworden“, ja „Ich habe viel nar ter Zeit, und da allerlei“, entgegnet

„Wenn Mädch dann haben sie ein mer“, verlegte er

„Ei so! Meinst wären gar so ober eifrig. Man kan über die Ungerech fals und der Mens

„Ja, die Mensch aufsteigend. „Si recht, besonders über einen ander das Außerliche, Beweggründen fi zu suchen. Und er merkt, daß man u wird, so ist das se

„Wie — wie fragte sie, ihn fori „Hat dich jemand

„Das fragst du dich denn garnich

Sie rief die Au fragte erkannt

„Nurlich du! den Bild zu er emig so seiner



I.O.G.D. St. Peter's Bote. I.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peter's Abtes zu Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelnummern 5c.

Agenten verlangt: Korrespondenzen, Anzeigen, oder Änderungen liebender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags einreichen, falls sie in der folgenden Nummer finden sollen.

Bei Kündigung der Adressen geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderung der Adressen geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderung der Adressen geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man. ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for dates from 1917 Mai to 1917 Juli. It lists various saints and feast days such as St. Philipp und Jakob, St. Petrus und Paulus, St. Johannes der Täufer, etc.

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Alterpropheten sind, besonders wenn sie über den Krieg handeln, heutzutage einen solchen Anhang, daß man wirklich fast zweifeln möchte, ob man in dem aufgeführten 'avanzistischen' Jahrhundert lebt oder nicht.

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

Die Ontario-Sanktion ist neuerdings in ein sehr freudiges Stadium getreten. In der Provinz Ontario...

für den konservativen Kandidaten stimmen möge, um so 'das Ungeheuer der Bilingualität für immer aus Saskatchewan zu verbannen'.

Der wilde Gaul der Partei ist schon früher als wir erwarteten durchgebrannt, und Herr Willoughby, der Führer, und seine wohlmeinenden Gefährten auf dem Parteiwagen müssen entweder herunterspringen, oder sie werden mit fortgerissen, wohin sie nicht wollen!

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Die jährliche Retraite der Weltgeistlichen unserer Diözese wird am Abend des 20. August hier im bischöflichen Palais eröffnet werden und bis zum 25. des Monats dauern.

Der katholische Künstler Herr B. Amhoff von St. Valburg, Sask., hat vorletzte Woche zwei große prächtige Gemälde im Chor der Kathedrale vollendet.

Am Sonntag nach dem Fronleichnamfest fand hier zum erstenmal seit vielen Jahren, wieder eine öffentliche Prozession mit dem Allerheiligsten durch die Straßen der Stadt statt.

Am 5. Juni waren es 25 Jahre, daß die folgenden, durch ihre legendäre Tätigkeit in der St. Antonius-Gemeinde wohlbekannten Franziskaner-Väter in dieser Kirche von dem hochsel. Bischof Karsten von Belleville zu Priestern geweiht wurden.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Am 19. Juni fand in der hiesigen Stadthalle von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Nomination von Kandidaten für den Wahlkreis Humboldt statt.

Geellschaft für Ausländische Missionen in Paris ein. Im Jahre 1896 wurde er zum Bischof der obenerwähnten Diözese ernannt.

St. Paul, Minn. Im St. Josephs-Hospital in Mantato starb der hochw. Bernard Mondelago, Pfarrer von St. Henry, infolge einer Operation.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

St. Paul, Minn. Am 26. Juni wird der hochw. Herr Bischof Mevold sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

Zu verkaufen. Ich habe junges Vieh und auch einige Kühe zu verkaufen, welche binnen Kurzem frisch werden. Robt. B. Blume, R. B. 39-21, Tead Moore Vale.

Korrespondenzen. Aus der Kolonie, den 10. Juni 1917. Bester St. Peter's Bote!

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

St. Peter's Kolonie. In seiner letzten Nummer brachte der St. Peter's Bote eine Notiz, daß zum sonntäglichen Gottesdienst in Münster fast mehr Automobile angefahren kommen, als andere Fahrzeuge.

glücklichen Tier der Schwanz abgerissen.

In den C. P. M. Kohlenminen zu Bientait traten die Arbeiter in den Ausstand, weil ihnen eine Lohn-erhöhung von 10c per Tonne nicht bewilligt wurde.

Sergeant Major Ruennemann, der sich in 1914 widerrechtlich \$500 angeeignet haben soll, wurde nach Weyburn gebracht.

Der Soldat W. J. Moore in Sas-latoon war angeklagt, in betrunkenem Zustand ein Auto gelenkt zu haben. Er erklärte, er habe nicht getrunken, sondern sei durch den Verlust eines Beines im Kriege so reizbar geworden, daß er bei dem Zusammenstoß die Kontrolle über das Auto und sich selbst verloren habe. In der Car fand man indes- sen eine Whiskeyflasche.

Alberta.

Der Farmer Wilkinson, nahe Ed- monton wohnhaft, verkaufte 42 Schweine für \$1092, per Stück etwa \$26. Die Schweine wogen durch- schnittlich 171 Pfund, waren 7 Mo- nate alt und wurden mit Haverschrot gefüttert, im letzten Monat mit Gerste und Hafer.

Weil er in einem Streit über eine Logging Kette seinen Nachbar durch einen Schrotschuß vermundete, er- hielt Wm. Blake von Clyde 3 Mo- nate Gefängnis.

Die 800 Bergleute der Kohlen- zechen in Yellow Head, Mountain Park, Pacific Pass und Edison sind jetzt auch ausständig geworden, weil die Unions nicht imstande wa- ren, eine Einigung zu erzielen.

British Columbia.

Die Sägemühle der Cameron Lumber Co. bei Selkirk Water ist samt der Riffenfabrik und anderen Werstätten niedergebrannt, so daß ein Schaden von \$100,000 entstand. Die wertvollen Holzvorräte konnten jedoch gerettet werden.

Manitoba.

Jedes Schulkind in Winnipeg fo- liert der Stadt \$40.88. Im ganzen gehen 30,308 Kinder zur Schule bzw. sind zum Schulbesuch ver- pflichtet; 1916, 31,375 Kinder. Der Vorschlag der Kosten für 1917 ist um \$121,000 höher als voriges Jahr und beläuft sich auf \$1,239,000 hauptsächlich wegen der erhöhten Kosten für Kohlen und der Erhö- hung der Lehrergehälter. Wie würde es sich ansehen, wenn alle Par- schulkinder auch noch die öffentlichen Schulen besuchen würden!

449 Fälle von ansteckenden Krank- heiten wurden zu Winnipeg im Mai berichtet (Mai 1916: 965); 108 der Fälle waren Diphtheritis, 48 Tubercu- lose, 63 Windpocken, 60 Malaria und 52 Keuchhusten. 23 Personen starben an ansteckenden Krankheiten (Mai 1916: 42) und zwar 14 an Tu- berculose und 6 an Diphtheritis.

Waldbrände bei Grand Beach am Lake Winnipeg richteten bedeutenden Schaden an. Sechs Familien verloren ihre Ställe durch Feuer und ein Wohnhaus brannte nieder. Viel aufgefälliges Brennholz, das zum Verkauf bereit lag, wurde ein Opfer der Flammen.

Der Indianer Thomas Haven de- fertierte zu Winnipeg vom 250. Ba- taillon und machte sich dann zwei Behen vom linken Fuß mit der Axt ab, um nicht mehr dienen zu bran- gen. Er behauptete, die Axt sei ihm ausgerutscht; da man aber keinen Stiel oder Strümpfe mit einem Schnitt darin finden konnte, schenkt man seinen Behauptungen keinen Glauben.

Die Arbeitervereinigungen zu Winnipeg planten für letzten Sonnt- ag eine große Anti-Konstriktions- Versammlung auf dem Marktplatz. Diefelbe wurde aber durch die Po- lizei verboten. Die Arbeiter sind enttäuscht über den Verzicht, die freie Rede über ein geplantes Gesetz zu unterdrücken.

Ontario.

Zu Beginn des gegenwärtigen Fiskaljahres waren in Canada 3586 Post-Ablieferungsrouten in Betrieb, auf denen nicht weniger als 165,043 Wohnungen ihre Postfächer in das Haus geliefert bekamen. Vor sechs Jahren gab es nur 634 Ablieferungsrouten und 16,015 Postfächer.

Im April und Mai betragen die Staatseinnahmen der Dominion 41 Millionen Dollars gegen 31 Millio- nen in der gleichen Zeit des Vor- jahres. Zahlungen für Kapitalschul-

den und laufende Schulden waren dagegen um 7 Millionen geringer. Die Ausgaben für Kriegszwecke, die früher 9 Millionen Dollars aus- machten, sind auf elf Millionen Dol- lars gestiegen.

Nachdem Staatssekretär Paten- ande wegen der Konstriktionspolitik der Regierung Premier Borden seine Resignation eingereicht hatte, hat auch der konservative Abgeordnete für West Peterboro, Captain Burn- ham, sein Mandat niedergelegt, da er, wie er sagt, mit der Regierung in der Konstriktionsfrage nicht über- einstimmt.

In Toronto fand eine Logen- versammlung von Sozialdemokra- ten statt, die, wie die Tageszeitun- gen berichten, hauptsächlich von Ausländern besucht wurde. Die Polizisten, die in die Versammlung einbrangen, verhafteten 80 „feindli- che Ausländer“ und ließen die natu- ralierten Bürger Canadas unbelä- stigt. Es handelt sich hauptsächlich um Kithenien, die einen Geheim- bund gegründet haben sollen.

Quebec.

Der Kampf gegen Konstriktion wird von den Franco-Canadiern unentwegt fortgeführt. Eine fran- zösische Zeitung in Montreal beür- wortet jetzt sogar die Loslösung Quebees von der canadischen Do- minion und die Bildung einer ei- genen Dominion unter britischer Oberherrschaft.

Der Staaten.

Washington. Nahrungsmittel-Konsumitor Hoover hat dem Kongreß mitgeteilt, daß die Allier- ten, abgesehen von der halben Milliarde Bushel Weizen, noch 250,000,000 bis 350,000,000 ande- res Brotgetreide nötig haben, so daß die Ver. Staaten vor der Auf- gabe stehen, den Alliierten zwischen 800,000,000 und 1,000,000,000 Bu- shel Getreide zu liefern.

Kaum günstig auf die Anwer- bung von Militärfreiwilligen mag die Kunde wirken, daß das Kriegs- Departement soeben Kontrakte für die Lieferung von 200,000 Särgen einging.

Die Regierung von Panama ist bei der hiesigen Regierung um Gewährung eines Darlehens von zehn Millionen Dollars eingetom- men zwecks Baues von strategischen Straßen und Eisenbahnen in der Panamanal Zone, welche durch den Weltkrieg dort nötig wurden.

Repräsentant Webb, der Vor- sitzende des Haus Justizkomitees, erklärte, das Haus werde sich wäh- rend der Session auf keine Prohi- bitions-Gesetzgebung einlassen, es sei denn, daß Präsident Wilson es wünschte.

Louis Gathmann, der Erfin- der der als „Dicke Bertha“ betann- ten Geschütze, ist hier im Heim sei- ner Tochter Frau Thomas M. Foley im Alter von 74 Jahren gestorben. Gathm an hatte die „dicke Bertha“ zuerst den Ver. Staaten angeboten, diese aber dankend das Anerbieten abgelehnt.

Wie Herbert C. Hoover dem Kongreß mitgeteilt hat, dürften die Zudervorräte der Ver. Staaten Mitte Oktober erschöpft sein, und vor Ende Dezember werden keine bedeutenden Ladungen in den Ver. Staaten eintreffen.

Bundesgeheimbeamte haben die Entdeckung gemacht, daß eine neue gefälschte \$10-Note, Serie 1907, im Umlauf ist. Nicht so fein gear- beitet, wie die echte Note, aber doch täuschend nachgemacht.

Das Staatsdepartement hat der Regierung Rumaniens auf eine kürzlich an Washington gerichtete Anfrage die Antwort erteilt, daß die Ver. Staaten die Errichtung einer rumänischen Gesandtschaft in Washington gern sehen würden. Bis jetzt hatte es Rumänien nicht für nötig gehalten, eine Gesand- schaft in den Ver. Staaten zu unter- halten.

Präsident Wilson hat sich ge- weigert, den Vorn auf die Ausfuhr von Waffen nach Mexiko zu heben. Das Resultat ist, daß die Bezie- hungen zwischen der Bundesregie- rung und der Regierung des Gene- rals Carranza wieder gespannt sind.

Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß er die Wahrung der- türtlichen Interessen in Frankreich,

welche er bis jetzt besorgte, an die spanische Botschaft in Paris über- tragen hat.

Der Goldstrom, welcher in den letzten 30 Monaten ungefähr \$1,500,000,000 des gelben Metalles ins Land brachte, hat sich gedreht. Die Ver. Staaten haben im Mai \$33,176,171 mehr Gold ausgeführt als eingeführt und seit dem 1. Mai hat der Goldbestand um mehrere \$40,000,000 abgenommen.

Huntington Clark und E. A. Cuis, Mitglieder der Bundesschiff- bau-Kommission, bekannt als die Vater der Goldschiff-Idee, erklärten daß das Programm für Bau von hölzernen Schiffen tot sei, und Stahlschiffe gebaut werden sollen.

New York. In einer vom National Emergency Committee der sozialistischen Partei erlassenen Proklamation werden die 2,000,000 Passagiere aller Schattierungen auf- gefordert, sofort Bekanntgabe der Kriegsziele der Ver. Staaten zu verlangen. Das Komitee fordert alle Passagiere und Sozialisten im Lande auf, am 4. Juli an einer nationalen Anti-Kriegsdemonstra- tion teil zu nehmen.

Grand Rapids, Mich. In hiesiger Gegend begingen an einem Tage drei Personen Selbstmord aus Antipathie gegen die bevorste- hende Aushebung sowie die Aus- sicht auf einen langen Krieg.

Berlin, Wis. Mit der Durch- führung des Planes, der Stadt Berlin einen neuen Namen zu ge- ben, dürfte jetzt begonnen werden, und zwar sollen die nötigen Schritte ergriffen werden, um in Kürze die Wähler über diese Angelegenheit abstimmen zu lassen. Von vielen Seiten ist die Bezeichnung „Was- coutain“ in Vorschlag gebracht wor- den.

Lincoln, Neb. Offiziell wird bekannt gegeben, daß dem Urteil von landwirtschaftlichen Un- terschieds-Experten nach der Stand des Winterweizens in Ne- braska nur 10%, genügend für Saatgut, beträgt. Man erwartet 5,000,000 bis 6,000,000 Bushel ge- gen 69,000,000 im Vorjahre. Der Landesverteidigungsrat hat die Anweisung erlassen, die Ausfuhr von Winterweizen aus irgend ei- nem County zu verhindern, bis das nötige Saatgut für nächsten Herbst beiseite gelegt ist.

Ronoke, Va. Ein regulärer Guerillakrieg infolge des Wider- standes der Bergbewohner gegen Konstriktion hat sich in dieser Ge- gend ausgebildet. In den letzten Wochen wurde hinterläs auf die Nachtposten und Geheimbeamten geschossen, welche eine weiter- zugehende Verschwörung gegen die Zwangsangehebung aufdecken sollen.

Charleston, S. C. Kapitän A. M. Klatschhoff vom deutschen Dampfer „Lieberfels“, der im Da- ren von Charleston bei Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und den Ver. Staaten sein Schiff versenkte, wurde diesjährig zu ei- nem Jahre Zuchthaus in Atlanta verurteilt.

Edgington, Ky. In dem fünften Tornado, welcher innerhalb zehn Tagen das westliche Kentucky heimgeschickt hatte, gingen 7 Men- schenleben verloren und 50 wurden verletzt. In Central City blühte eine ganze siebenköpfige Familie ihr Leben ein und 12 Personen wurden verletzt.

Port Huron, Mich. Infolge einer Eisenbahnkollision der Rapid in Railway in St. Clair, Mich., wur- den 6 Personen getötet und 21 verletzt.

Detroit, Mich. Der Tornado, welcher über das südliche Michigan von Battle Creek, Calhoun County, bis in die Gegend von Salein, Washtenaw County, hinwegzieht, hat den Verlust von 3 Menschenleben im Gefolge, außer einer Anzahl Verwundeter. Der materielle Scha- den ist ebenfalls recht bedeutend.

Springfield, Ill. Im Senat wurde eine Bill angenommen, wo- nach eine jede männliche Person im Alter von 16 bis 60 Jahren, die feinerlei Arbeit verrichtet, zum Landstraßenbau herangezogen wer- den soll, und zwar für 36 Stunden die Woche.

Soliet, Ill. Als die Behörden eine eingehende Untersuchung ab- hielten, wurden im Besitz von Ge- fangenen Massen Dynamit gefun- den, genügend, das ganze Zucht-

haus in die Luft zu sprengen. Auch befand sich ein jeder Gefangener sich im Besitz von Schieß- oder Stichwaffen.

Hutchinson, Kans. Der 11. und 12. Juni waren hier die heißesten Tage des Jahres 1917 und das Thermometer zeigte 95 Grad. Fast im ganzen Staat herrschte eine schwüle Hitze. In Arkansas City zeigte das Thermometer 96 Grad. Die Temperatur in Topeka war die höchste seit dem 6. September 1916.

Varado, Tex. Beim Verlu- ch der Grenze zu überschreiten wur- den 26 junge Leute unter der An- lage, sich der Militärpflicht zu entziehen, verhaftet. Die Leute kamen aus California und sogar aus New Hampshire.

In der Nähe von Urnapan, im mexicanischen Staate Michoacan, wurde von einer unbekanntem Pan- de Mexikaner ein Eisenbahnzug mit Dynamit in die Luft gesprengt. Acht Personen blieben tot und viele andere trugen Verletzungen davon.

Butte, Mont. Von den 415 Mann, welche sich zur Zeit des Brandunglücks in der „Speculator“ Mine befanden, konnten 243 gerettet werden. 172 Personen ta- men somit um.

Denver, Col. Streikende Bä- cker erklärten, daß sie drei opera- tive Bäckereien errichten, und das Brot zum Selbstkostenpreise ver- kaufen werden.

Richter Ben B. Lindsey wurde in seinem Gerichtssaal von dem 14-jährigen Bennie Hoffman und dessen Mutter übel zugerichtet, nachdem er den Jungen wegen Straßenausmars zum Aufenthalt in der Reformanstalt verurteilt hatte. Mutter und Sohn hatten den Rich- ter am Halse erfaßt und ihm bereits einige leichte Verletzungen beige- bracht, ehe es Beamten gelang das wütende Paar zu überwinden.

San Francisco, Cal. Das hiesige Bundesstrafgericht hat den Verlaß gelehrt, den Fall des Japa- ners Tokio Ozawa an das Bundes- obergericht zu verweisen. Ozawa beanprucht, zu dem hiesigen Bur- gerrecht berechtigt zu sein, und läßt seinen Anspruch auf das Beleh- von 28. Juni 1906, indem dasselbe kein Wort über Ozawa oder Ozawa enthält und frühere Gesetze, welche solche Angaben enthielten, aufhebt.

Ausland.

Rio de Janeiro, Brasilien. Infolge Einstürzens eines Gebäu- des in der Rua Carveira im unteren Stadtteil wurden 70 Personen ge- tötet.

London. Nach einer Depesche aus dem Haag ist Königin Wilhel- mina von Holland auf einer Eisen- bahnfahrt mit Snapper Not Verlet- zungen entgangen. Vier Waggons des Zuges entgleiten bei Houten, nahe Utrecht, und eine Anzahl Pa- ssa- giere trug Verletzungen davon. Die Königin leitete mehreren Ver- letzten die erste Hilfe, sorgte für ihre Unterbringung und fuhr erst dann mit einem anderen Zuge nach der Hauptstadt weiter.

Duennston, Engld. Char- les M. Hathaway jr. hat hier seinen Posten als Nachfolger des amerika- nischen Konsuls Wesley Frost an- getreten.

Kopenhagen. Paul Späte ist zum Scharfrichter für Preußen ernannt worden. Er war Assistent des seitberigigen, nun mit Pension in den Ruhestand getretenen Schar- richters Schwiey. Seit einem Jahr hat in Preußen keine Hinrichtung stattgefunden.

Stockholm. Mit 66 gegen 43 Stimmen wurde in der ersten Kam- mer des schwedischen Rigsdag der Antrag, den Frauen Stimmrecht zu verleihen, wenigstens auf die Dauer von 4 Jahren, verworfen.

Petersburg. Die Kommissi- on, welche sich mit der Ausarbeit- ung eines Gesetzes in Verbindung mit der Einberufung der konstituie- renden Versammlung befaßt, hat das Mindestalter für Wähler auf 18 Jahre festgelegt. Auch dem Er- zaren wird das persönliche Stimm- recht bewilligt.

Kruschaleff - Kosar, Präsident des Exekutivkomitees des Arbeiter- rates während der Revolution von 1905, hat den Distrikt von Vereys- law in Klein-Rußland als selbstän- diges Territorium erklärt. Es wird

auch berichtet, daß die Bewohner sich geweigert haben, Soldaten von diesem Distrikt, oder Nahrungsmit- tel an die Front zu senden.

Das „Arbeiter- und Soldaten- Journal“, welches heute in Peters- burg einen allmächtigen Einfluß be- sitzt, verurteilt in einem Leitartikel die weitere Ausgabe von Papier- geld durch die Regierung und so- dert die Beschlagnahme aller Kriegs- profite durch die Behörden. „Beim Ausbruch des Krieges“, schreibt das Blatt, „bezeichnete sich das Papier- geld auf 1,600,000,000 Rubel (etwa \$800,000,000). Im letzten Januar stellte sich der Betrag auf 8,000,000,000 Rubel. Jetzt ist er auf 13,000,000,000 Rubel gestiegen, und die Regierung hat beschlossen, diese Summe noch um 2,000,000,000 zu steigern.“

Yiffa hon. Eine drahtlose Sta- tion mit einer Antenne von etwa 2000 Fuß Höhe ist in Citra, einige Meilen von Yffabon, im Bau. Es wird eine der weitreichendsten Sta- tionen der Welt werden.

Madrid. Eduardo Dato über- nahm den Posten eines Premier, als Nachfolger von Marquis Prieto.

Rom. In Terni wurden am 11. Juni vier heftige Erdbeben wahrgenommen, die eine Panik im Gerat- ge hatten. Wie Depeschen besagen wurde viel Schaden angerichtet. Die Bewohner flohen ins freie Feld.

Tokio. Der japanische Minis- ter Baron Kenjro De führte aus, daß Japan bereit ist, Schiffe für die Entente-Mächte zu bauen, es fehle aber an Baumaterial.

Peking. Die Ereignisse in China spizen sich rasch auf eine Krisis in der politischen Situation zu. General Chang Hün, der frühere militärische Gouverneur der Provinz Kachwei, von dessen Truppen meh- rere tausend Mann Peking erreicht haben, stellte die Forderung, inner- halb 48 Stunden das Parlament aufzulösen. Mitglieder des Par- laments drängen in den Präsiden- ten, die Legislatur nicht aufzulösen und dadurch General Chang Hün zu zwingen, die Verfassung zu ver- legen.

Wie man Syrup aus Zuckerrüben selbst herstellen kann.

In der vorzüglichen Farmerzei- tung „Der Landmann“ von Wis- consin werden wir ein Verfahren be- schrieben, wie man sich für den eigenen Gebrauch vorzüglichem Sy- rup aus Zuckerrüben herstellen kann. Da hiezulande die Zuckerrübe gut gedeiht und vielfach als Nahrungsmittel benützt wird, raten wir allen unse- ren Farmerleuten, dieses Rezept anzunehmen und das Verfahren zu versuchen. Lei den jetzigen hohen Lebensmittelpreisen sollte Alles mit Besinnung begründet werden, was den Farmer behilflich ist, sich von den monopolistischen Blutsaugern un- abhängig zu machen.

Die Zuckerrüben werden zuerst eingeweicht, damit der ihnen anhan- gende Schmutz erweicht wird und entfernt werden kann, was mittelst einer Bürste geschieht. Sind die Rüben gereinigt, so schneidet man sie auf einem Krantobel in recht dünne Scheiben. Von einem Bushel Rüben bekommt man ungefähr zwei Bushel Schnitzel. Die geschnit- tenen Rüben werden in ein reines Faß getan und mit ungefähre zehn Gall. Wasser (auf 2 Bush. Schnitzel) übergossen. Das Wasser soll siedend heiß sein und das Faß muß mit mehreren Lagen Tuch zugebunden werden, damit die Hitze nicht ent- weicht. Die Rüben bleiben eine volle Stunde in dem Faß, welches wiederholt hin- und hergeschwenkt wird, ohne daß die Bedeckung ent- fernt wird.

Nach Verlauf einer Stunde wird das Wasser abgezogen; in ihm ist der meiste Zucker aus den Rüben- schnitzeln enthalten, der Nachstand (Schnitzel) bildet recht wertvolles

Rutter für Hühner, Schweine und Rindvieh. Das abgezogene Was- ser ist gut zu seihen, indem man es durch mehrere Lagen Kötetuch sie- hen läßt. Ist dies geschehen, so bringt man es in einen genügend großen Kessel und kocht es langsam, so daß das überflüssige Wasser ver- dämpft, dabei ist dafür zu sorgen, daß der Saft (Rübenwasser) nicht anbrennt. Das Kochen kann in Kottöpfen oder großen Kesseln, wie man sie für diesen Zweck hat, besorgt werden. Der Saft schäumt zu hoch (ist genug ist) stellt man ihn heiß in Klacken oder Kannen und verdrängt ihn luftdicht, damit er sich hält und nicht stockig wird.

Der so hergestellte Sirup ist dun- kel und dechalt schlecht zu ver- kaufen, für den eigenen Gebrauch ist er aber ausgezeichnet; richtig zubereit- et hat er einen angenehmen Ge- schmack, dabei ist er billig und nahr- haft. Der Sirup ist so gut wie der kaufliche, nur daß er nicht gefärbt ist. Das Klären ist umständlich und auch kostspielig. Wer Zuckerrüben zucht, kann solche für den Winter aufbewahren und von Zeit zu Zeit Sirup kochen, wenn er es nicht vor- zieht, gleich im Herbst einen genü- genden Vorrat für den Winter zu machen.

Müchster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Hafer, No. 2 C. W., No. 3 C. W., Futter Hafer No. 1 extra, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30, No. 31, No. 32, No. 33, No. 34, No. 35, No. 36, No. 37, No. 38, No. 39, No. 40, No. 41, No. 42, No. 43, No. 44, No. 45, No. 46, No. 47, No. 48, No. 49, No. 50) and Price.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30, No. 31, No. 32, No. 33, No. 34, No. 35, No. 36, No. 37, No. 38, No. 39, No. 40, No. 41, No. 42, No. 43, No. 44, No. 45, No. 46, No. 47, No. 48, No. 49, No. 50) and Price.

Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Den Lesern des St. Peters Bote zur Kenntnis, daß ich neben Land-Geldsachen folgende Agenturen übernommen habe:

- London Life Lebensversicherung; The Delaware Underwriters and Mercantile Feuer-Versicherungen; National Trust Co. für Geld-Anleihen; Rochester Underwriters and Westchester Feuer-Versicherung Co. für Hagelversicherung etc. In allen Angelegenheiten, für welche pünktliche Bedienung und Zufriedenheit versichert wird, wende man sich vertrauensvoll an S. J. Hauser, Humboldt, Sasf.

Gib uns, Herr, unser täglich Brot.

Strenger Richter aller Sünder, Erner Vater deiner Kinder, Der Du in dem Himmel wohnst, Drohest, strafst und belohnst, Höre gnädig auf're Bitte, Wende ab von uns're Bürde, Krankheit, Krieg und Hungersnot, Gib uns unser täglich Brot.

Jeden Tag, ja jeden Morgen, Kannst Du alle wohl verzeihen, Da bist unermesslich reich, Nichts ist deiner Güte gleich, Höre gnädig auf.

Alles kommt von deinem Segen, Du gibst Sonnenlicht und Regen, Das der Feldtracht nützt und blüht, Daß man reiche Ernte sieht, Höre gnädig auf.

Wenn ich Ungläubiger mehre, Hab die Früchte uns verzeihen, So geschieht's nach deinem Rat, Wegen uns're Missetat, Höre gnädig auf.

Wenn bei vielen Ungenügen, Saft und Frucht verdorren mühen, So hats deine Hand getan, Auf're Sünder ist Schuld daran, Höre gnädig auf.

Wenn in heißen Sommertagen, Schloßen alles niederlagen, Was in Feld und Gärten grünt, O, so hab uns're Erbarmen, Höre gnädig auf.

Wenn der Hitz und Ungewittern Wir an allen Gliedern zittern, So wird deine Hand uns heilen, Erbarm dich unser Sünden, Höre gnädig auf.

Deine Allmacht zu verkennen, Schreitst Du zu Jehoh's Seiten, Sieben Jahre fruchtbarst, Und so lange reure Zeit, Höre gnädig auf.

Laf auch uns Erbarmung an, Wenn Du wegen uns're Sünden Ungnädig geworden bist, Und das Wetter schädlich ist, Höre gnädig auf.

Mit recht frommlichem Vertrauen Wollen wir die Selber lauen, Öffne Deine Gnadenhand, Segne unser Vaterland, Höre gnädig auf.

Wissentlichkeiten der Zeit.

Die Arbeit ist ein Segen. Verachtet man sie mit Hebel, so hat man keinen Gewinn. Der treue Hausvater, der Brotverdiener seiner Familie, findet in dem Gedanken, daß er tagtäglich Gott dient und zum Wohle seiner Angehörigen unablässig wirkt, Befriedigung. Hierin liegt die Arbeit, so werden sie mit desto größerer Freude erfüllt. Leider sind heutzutage in manchen Kreisen ganz irrtümliche Ideen bezüglich der Arbeit und des Familienglücks entstanden. Statt die Arbeit als von besonderer Würde und den Menschen verehrend zu betrachten, wird sie vielfach als verächtlich und ihm entwürdigend angesehen. Der Mensch, der also denkt und urteilt, steht mit der Arbeit auf gespanntem Fuße. Je weniger er arbeiten muß, desto besser gefällt es ihm. Was werden da die Folgen sein? Sie werden sich gar bald im Laufe wie im bürgerlichen Leben zeigen. Warum denn die vielen sozialen Mißverhältnisse? Raum ist eine Schwierigkeit geschichtet, nachdem die sich gegenüberstehenden Elemente bis auf's äußerste befehdt haben, so entstehen schon wieder Mißstände und von neuem bricht der Kampf aus. Wir begreifen nicht den geringsten Zweifel, daß, wenn sämtliche Elemente unseres Volkes vorerst an Gott und an ihre Verpflichtung ihm gegenüber gedächten, so würden manche der heutigen Mißstände überhaupt nicht entstehen. Wie wird man nur daran denken, zu beten, so man gottvergessen ist! Die Gottvergessenheit unserer Tage ist an den heutigen Mißständen hauptsächlich schuld. Wenn einmal der Tag anbricht, da man mehr gelohnt ist, soziale wie geschäftliche Probleme nach den Lehren Christi zu ordnen und zu schlichten, so werden Selbstsucht, Neid, Haß und dergleichen weichen müssen, und gegenseitiges Wohlwollen und ein langjähriger Friede werden eintreten. 'Bet' und arbeit', so heißt Gott allzeit! ist auch heute noch wahr.

Seid Charakterfest!

Was unsere oberflächlichen Zeitrichtung sehr not tut, das sind Charakterfestigkeit und Charakterstärke. Frauen, die nicht nur in religiöser und sittlicher Beziehung für sich selbst die besten Grundzüge haben, sondern die auch den schönen Muth besitzen, für ihre Ueberzeugung offen einzutreten. Wer die menschliche und besonders die weibliche Natur kennt, der weiß, wie schwer dies oft ist, der weiß, wie viel verstockte Gründe der Eitelkeit, des Vorurteils, der Liebe und des Hasses eine Rolle spielen, um die eigene, gute Ueberzeugung zum Schweigen zu bringen. Man glaubt oder hofft, sich beliebt zu machen, sich in Achtung und Gunst zu setzen und erzielt oft das gerade Gegenteil; denn wirkliche Hochachtung erwirbt sich nur der Charakter, der sich in allen Lagen und Fragen treu bleibt. Um dies in wichtigen und großen Dingen, wie sie im Leben an jeden herantreten, tun zu können, ist es unerlässlich notwendig, daß man sich von frühe an darin übt. Nehme sich darum jeder in den sogenannten Kleinigkeiten des tagtäglichen Lebens in ernste Acht; kontrolliere sich einmal jede aus uns, ob sie nicht der Uebertreibung gleicht, die sich durch jeden Litzung nach einer anderen Seite dirigieren läßt.

Der Krieg als Beweis der Allgemeinheit der lathol. Kirche.

Ein holländisches protestantisches Kirchenblatt, der 'Herold' (Herold), ein Organ der reformierten Kirche, schreibt: Die römische Kirche, wie sie in den verschiedenen Ländern, die jetzt gegen einander Krieg führen, existiert, befindet unter ihren Mitgliedern eine so weit auseinanderlaufende Ansicht über die Ursachen und Begrenzungen des Krieges wie nur möglich. Der französische Klerus ist für die Ententemächte, innig und einmütig, und äußert offen seine Gefühle, während der deutsche katholische Klerus in seiner Loyalität für die deutsche Sache ebenso stark und einmütig ist. Aber die römische Kirche als eine Kirche steht außerhalb und über der Kontroverse, welche die Gefühle ihrer Mitglieder teilt und ihre kriegerischen Polemiken begeistert. Was immer die großartige Einheit von Katholizität, ob im Papsttum oder im römischen Episkopat aller Nationen, repräsentiert, ist im Geiste und in der Anerkennung fern von diesen auseinanderlaufenden persönlichen Ansichten. Als eine Weltkirche steht sie über all diesem und hält ihre Mitglieder fest zusammen. Sie ist geistlich genug, um alle ihre Mitglieder aus dieser schlimmsten weltlichen Gegenwärtigkeit zu heben; ihre Einheit hat nicht im geringsten gelitten. Der Papst spricht Friedensworte zu allen Nationen und nicht wenige Beobachter sehen zu ihm als dem schließlichen Vermittler des Friedens auf. Es hilft uns Protestanten nicht, eine so gewaltige Tatsache zu verkleinern - sie kann einfach nicht unbeachtet gelassen werden. Während der Krieg alle Bande des sozialen Lebens zerrissen hat, wie auch jene der Wissenschaft und Künste, hat die römische Kirche - und sie allein - ihre internationale Einheit absolut intakt bewahrt; sie hat damit einen glänzenden Beweis von der Festigkeit ihres organischen Lebens gegeben. Man betrachte dagegen, wie der Sozialismus, dessen weltliches Dogma die internationale Solidarität der Arbeiter ist, durch den Krieg aus Hand und Fuß geraten ist, während kein Stein aus der römischen Weltkirche losgebrochen ist. Auf den bittersten Schlachtfeldern haben sich Katholiken der kriegführenden Parteien gegenseitig unterläßt in der Vermittlung der Tröstungen ihres gemeinsamen Glaubens; ob vermun-det oder nicht, haben sie nicht die leiseste kriegerische Leidenschaft empfunden in Gegenwart des Rufes ihrer Kirche für menschliche Nächstenliebe, Mildererwägung auch, daß der Papst imstande war, die Kardinele der verschiedenen kriegführenden Völker um seinen Thron zu versammeln und noch dazu in der Hauptstadt eines der kriegführenden Völker, um sich mit ihnen zu beraten über die möglichen Friedensausichten.

Im Hinblick auf dieses Schauspiel können wir Protestanten wenig von diesem Geiste menschlicher Brüderlichkeit zeigen. Alle geistlichen Bande zwischen den großen protestantischen Kirchen sind zerfallen; die Gemein-schaft der Heiligen und Gläubigen ist von ihnen gewichen. Christliche Liebe wurde durch bitteren Nationalismus verdrängt. Anstatt des allgemeinen Gebetes aller Katholiken überall für Frieden, erhaltet von den deutschen protestantischen Kanzeln der Ruf: 'Gott strafe England!' Englische protestantische Prediger haben zu Gott geschrien um Vergeltung der Deutschen gleich dem Ungläubigen. Wenn ein einziger Peer (Hochadeliger) in England darum gefleht hat, dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende zu machen, und er wurde dafür geschmäht und verurteilt, so hat der Klerus der ganzen Kirche Englands dazu geschwiegen, nicht ein einziger Bischof hat ihm bei. Um wie viel höher steht der Episkopat der römischen Kirche in Frankreich; denn alle die französische Regierung einen Priester ins Gefängnis warf, weil er das Evangelium des Friedens verkündigte, erhoben sich die Bischöfe überall in Frankreich und erklärten sich mit dem Standpunkte des Priesters einverstanden. Keine einzige protestantische Synode irgendwo hat eine Sehnsucht nach Frieden geäußert; nur der Papst und seine Kardinele haben dies getan, bekräftigt die Autorität der Kirche von Rom und des gesamten Klerus und Volkes. Das Ganze befindet die unerklärliche Tatsache, daß der Katholizismus als eine Weltkirche da steht, und daß der Protestantismus charakteristisch ein Gemisch von nationalen Kirchen ist. Christus sitzte im Beginn der nationalen Kirche Israels eine katholische, das will sagen eine allgemeine Kirche, welche in ihrer Einheit die ganze Welt umfaßt. Er sendet seine Apostel zu allen Nationen und Völkern, um ihnen das Evangelium zu verkünden und sie alle seiner Kirche einzuverleiben; die Apostel bejahen dadurch emphatisch und bekräftigt, daß es in Christus nicht länger mehr Juden noch Griechen, Scthianer noch Barbaren gibt; und als eine begründete Tatsache zeigt der römische Stuhl heute jene Kirche über allen nationalen Streitigkeiten stehend - nicht eine Gruppe von verschiedenen Kirchen, sondern eine umfassende Weltkirche. Der Protestantismus beging von allem Anfang den schrecklichen Fehler, die eine Weltkirche zu vielen nationalen Kirchen zu reduzieren, die sich fremd gegenüberstehen und durch kein einheitliches Band zusammengehalten werden; jede hat ihren ungeliebten nationalen Charakter, jede verbindet sich unlosbar mit dem Staate, wo sie besteht. Die lutherische Kirche ist deutsch geworden oder skandinavisch je ins Mark der Knochen. Die anglikanische Kirche ging so weit, den englischen König als ihr Oberhaupt in allen Dingen anzuerkennen, einerseits, ob weltlich oder geistlich, und sie wurde von jeder regiert durch Akte des Parlaments. Der einzige protestantische Führer, welcher die Gefahr von all diesem erkannte, war Johannes Calvin, welcher protestantische Einheit mittels einer allgemeinen Synode aller protestantischen Kirchen bekräftigte. Aber keine Stimme in dieser Sache fand kein Gehör. Sein Buch über Harmonie der Bekennnisse war vergebens. In unseren eigenen Niederlanden machte die Synode von Dordrecht noch einen Appell für eine solche Vereinigung - doch gleichfalls vergebens. Alle die reformierten Kirchen in jedem Lande der Welt sind separatistisch bis auf die Knochen."

Der Ontario Schulstreit

ist neuerdings in ein beklagenswertes Stadium getreten. Bekanntlich besteht seit vielen Jahren ein sehr großer Prozentsatz der katholischen Bevölkerung jener Provinz aus franco-Canadiern, welche dort stets an Zahl zunehmen, und die schon seit vielen Jahren sich bemühen, für ihre Kinder das Recht des französischen Sprachunterrichtes in den von ihnen besuchten Schulen zu erlangen. Längere Zeit hindurch zeigte sich die Provinzregierung diesen Bestrebungen gegenüber auch entgegenkommend, so daß in französischsprachigen Zentren der Provinz in weitgehendem Umfang die französische Sprache in den Primar-schulen gelehrt werden durfte. Leider war aber das Verhältnis zwischen den englischsprachigen und französischsprachigen Katholiken der Provinz gespannt. Diese Spannung wurde hervorgerufen oder wenigstens bekräftigt unterhalten durch den Streit über die katholische Universität von Ottawa. Diese Universität war der einen Partei zu französisch, der anderen aber zu englisch. Die guten Oblatenmänner, welche die Anstalt leiteten, hatten ihre liebe Not, es Allen Recht zu machen, und selbst in ihren eigenen Reihen entstand Uneinigkeit und Streit über die Sprachfrage in der Universität. Es bedurfte der ganzen Klugheit und Mäßigung des Erzbischofs Duhamel, die streitenden Parteien immer wieder zu versöhnen und den Frieden wenigstens äußerlich zu erhalten.

Nachdem Erzbischof Duhamel nach 25-jähriger Regierung im Juni 1909 gestorben war, brachen bald offene Feindes aus, besonders da sich das Gerücht verbreitete, daß dahin gewirkt werde, einen englisch-sprechenden Erzbischof auf den Bischofsstuhl der weit überwiegend französischsprachigen Diözese Ottawa zu bringen. Im Januar 1910 wurde zu Ottawa eine große Tagung der franco-Canadiern gehalten, welche sich der Schulfrage befaßte und welche eine Reihe von Resolutionen aufstellte, die den französischen Unterricht in den Volksschulen und der Universität betrafen. Die Resolutionen waren sehr weitgehend, und erregten einen Sturm unter den englisch-sprechenden Katholiken. Aber auch die Nichtkatholiken wurden nun aufmerksam, und bereiteten sich vor, die Uneinigkeit der Katholiken auszunützen und nicht nur den französischen Unterricht in den Volksschulen, sondern auch die Separatistenschulen selbst zu bedrohen. Gerade um diese Zeit wurde der Oblatenpater Fallon, der früher wegen seiner antifranciaisichen Tätigkeit von der Ottawa Universität weg nach den Ver. Staaten verbannt worden war, zum Bischof des erledigten Bistums von London, Ont., ernannt. Diese Ernennung steigerte die Erregung der franco-Canadier, besonders da Fallon gleich nach seiner Ernennung seine Diözese scharf gegen den französischen Unterricht in den Separatistenschulen seines Sprengels vorging und, wie anscheinend mit Grund behauptet wurde, den Religiosen, welche in diesen Schulen lehrten, verbot, französischen Unterricht zu erteilen.

Im folgenden September wurde Erzbischof Gauthier von Kingston auf den seit 15 Monaten verwaisten erzbischoflichen Stuhl von Ottawa verberst. Trotz seines französischen Namens wurde er als Gegner der französischen Sprache angesehen, weshalb die franco-Canadier ihm mit Mißtrauen begegneten. Der Streit wurde immer heftiger, und die Nichtkatholiken nahmen an demselben Teil. Im Herbst 1912 wurde von der Whitney-Regierung in Toronto das sogenannte 'Reglement 17' über Schulanlagenheiten herausgegeben, welches den Unterricht in französischer Sprache in den staatlichen Schulen der Pro-

Sie sind gesichert

auf brei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept hierher bringen: 1) Nehmen wir für das Rezept genau das was der Doktor verordnet, jeder Artikel in Standard Qualität, frisch und pur. 2) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Jernstoff in jeder Menge ausgeglichen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten. Jetzt ist die Zeit, beschließen wollen. Wenn Sie Ihr Verlangen, mein Verlangen ist schon hier.

Formalin

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Cudworth Hotel

Alle Sorten von 'Soft Drinks', sowie von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten. P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask. Händler in Sauterwaren, Geschirren und einzelnen Geschirren, Kochut u. Juremat. Farm-Maschinen, Fairbanks Werke Engines und DeLaval Cream Separators.

M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige profische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Lizenzen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co.

307 36 Ltd. 307 36 Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Schreiben Sie Ihren Namen zu uns, wir besorgen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer.

D. W. Andreasen

Manager. Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in Pigels Fleischer-Laden. Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Küber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels fleischladen

Livingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Sprecht vor bei

Steinke Bros. Watson, Sask. wegen Maffey-Harris und John Dere Farm-Maschinerie J. J. Case und Sawyer & Maffey Drechsmaschinen Gray & Campbell Fuhrwerke Maffey-Harris und De Laval Cream Separators Feuer- und Hagel-Versicherung Ihre Unternehmung ist uns willkommen.

Carl Schulz

Bäckerei Main Street Humboldt. Tabak u. Cigarren. Soft Drinks. Candy, Früchte aller Art. Roggen- und Weisbrot, sowie alle Sorten von Kuchen u. Tee-Gebäck. Ich führe Zucker und Mehl der Ogilvie Mühle, Winnipeg.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2785 - 57. 27th St. St. Louis, Mo. Stockstade & Bro. Kringelieden. Glockenspiele u. Geläute. besser Qualität. Kupfer und Zinn.

L. Moritzer

Humboldt, Sask. Pferde-Bechlagen-Schmiede-Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Cochrill-Blügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Troch & Woods Heurden, Fräsmaschinen Binders etc.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon - Verbindung mit Winkler Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon

T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Schanze. HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S.

wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein. Office: Humboldt Markt & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Rates. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Street, Humboldt, Sask. Privatgeber auf Hypotheken zu vernehmen zu leichtesten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einzelfall. Geldern gewährt. In weiterer Office wird deutsch gesprochen. J. M. Crerar & J. Foik, B.A.

Frank H. Bence

Barrister, Solicitor, Notar etc. Office: nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u. i. w. Kändereien, Anleihen Verkäufungen. Agent für die Sheppard & Nichols Drechsmaschine Co. Ebenfalls ein Agent für Dobb's & Struhsers Blythe-ableiter. Man wende sich an L. J. Lindberg Muenster, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement Company Händler in allen Arten von Agenten für die McCormick Maschinen, Charples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno Sask.

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch an unsern neuen Bortart an, ehe ihr fort. Wir haben den größten, den besten und vollständigsten Bortart. John Arpoldy, Agent.

Dead Moose Lake - Store

Gehen Sie nicht an unserm Laden vorbei, ohne einzusehen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lundberg.

Eager Bier

Es ist mit einem kleinen Hopfen u. Malz Bier Extrakt kein Bier-Ertrag sondern echtes gutes Bier. Bestes Bier u. bester als irgend ein festes Bier. Kleine Büchse \$1.00 (genug für 2 1/2 Gallonen). Große Büchse \$1.50 (genug für 6 Gallonen). Bortofrei versandt nach allen Provinzen. Deutscher Briefwechsel und Anweisungen. Fragt nach Näherem. HOP-MALT CO. Dept. 10, Beaumont, Ont. Niagara District

Die Franco-Canadiern lehnten sich vielfach nicht an diesen Verbot, und ihre Schulvorsteher ließen nach wie vor französischen Unterricht erteilen. In der Stadt Ottawa war der Kampf besonders heftig. Die Regierung wollte die dortigen Trustes ablegen und ernannte eine neue Schulkommission, die die Separatistenschulen. Die alten Trustes appellierten an die Regierung. Die neue Kommission wollte die Lehrkräfte mit Gewalt aus den Schulen entfernen lassen, aber die franco-Canadischen Frauen hielten Wache an den Türen der Schulen und verwehrten der neuen Kommission den Zutritt mit Gewalt. Die Sache kam vor die Gerichte und vor das Privy Council in London. Dieses entschied im vergangenen September, daß die von der Provinzregierung eingesezte neue Schulkommission ungehindert arbeiten sei, sprach aber der Provinzregierung das Recht zu, über Sprachunterricht in der Schule zu beschließen, doch mahnte sie zur Güte. Unterdessen war der Streit zwischen den Katholiken der beiden Provinzen auch nach Rom getrieben worden, und Papst Benedikt hatte in einem vom 8. September 1916 datierten Schreiben an Rom Beginn und die Canadischen Bischöfe eine väterliche Ermahnung zum Frieden und zur Einigkeit unter den Katholiken erlassen. diesem Schreiben 'Commissio natus Nobis' verfügte er, daß die fröhen Angelegenheit von den beiden Provinzen unterrichtet und abgehandelt werden solle. Sollten die Bischöfe aber aus irgend einem Grunde nicht gelingen, die Einigkeit herzustellen, so sollte Streitfrage vor ihn zur Entscheidung gebracht werden! Durch die beiden Entscheidungen der beiden geistlichen und weltlichen Instanzen wurden die erhobten Proteste etwas abgeklüht. Die Provinzregierung lenkte ein und wies, den franco-Canadiern entgegenkommen zu zeigen. Am 24. Januar 1917 verfassten sich zu Ottawa die Erzbischof und Bischöfe der vier Kirchenprovinzen Ottawa, Toronto, Montreal und St. Boniface, deren Zweck alle einander ganz oder teilweise innerhalb Ontarios Grenzen um sich über die Sprachfrage beraten. Ganz harmonisch die Versammlung nicht verlaufen, doch nahm sie einig ein Rundschreiben an, welche Katholiken zum Frieden u. Einigkeit ermahnte, und sie betonte, den gerechten Charakter der weltlichen Regierung zu unterstützen. Wie einer zweiten Versammlung, welche am 19. Februar stattfand, fanden sich die französisch-sprechenden Bischöfe ein. Beide Versammlungen wurden unter dem Vorwort von Bischof Gauthier gehalten. Leider sollte die erhobte Erwartung nicht wieder hergestellt. Englisch-sprechende Katholiken den behaupteten Einigkeit der katholischen Spring Valley zu verklagen hatten nämlich an Lehrkräften das Behrzerifikat abgenommen war, da sie sich nicht nur in englischer Sprache zu Gelder als Gehalt ausgezahlt, sondern dem Schuldistrikt gebrachte Trustes wurden vor Gericht befunden und um die Summe von \$300 bestraft. Noch schlimmer war es in selbst. Der nichtfranzösisch-sprachige Advokat John J. beantragte vor Gericht, daß der Separatistenschule von Ottawa, Herr Samu eine Zuchthausstrafe verurteilt solle, daß er, trotz der des Richters Modell, feindliche Schulpersonal der Brüder und Schul-Gehälter ausbezahlt hat. Fall Gens ist bis jetzt vom Gericht entschieden. Furchtbare Erbitterung zeigte sich ob dieser Entscheidung der franco-Canadischen Massenversammlung am 30. Mai zu Ottawa wurde, um Herrn Gens pathie seiner Volksmenge zeigen, trat auch General Dube, einer der besten Führer der Pro-

Wing verböt. Die Franco-Canadier... Die Regierung wollte die dorthin Truppe abziehen und ernannte eine neue Schulkommission für die Separatschulen.

Unterdessen war der Streit zwischen den Katholiken der beiden Nationalitäten auch nach Rom berichtet worden, und Papst Benedikt XV. hatte in einem vom 8. September 1916 datierten Schreiben an Kardinal Bégin und die canadischen Bischöfe eine väterliche Ermahnung zum Frieden und zur Einigkeit unter den Katholiken erlassen.

Am 24. Januar 1917 verammelten sich zu Ottawa die Erzbischöfe und Bischöfe der vier Kirchenprovinzen Ottawa, Toronto, Kingston und St. Boniface, deren Dutzenden alle entweder ganz oder teilweise innerhalb Ontarios Grenzen liegen, um sich über die Sprachenfrage zu beraten.

Beider sollte die erhoffte Eintracht nicht wieder hergestellt werden. Englischsprachige Katholiken hatten den bedauerlichen Einfall, die Truppe der katholischen Schule in Spring Valley zu verlagern.

Nach schlimmer war es in Ottawa selbst. Der nichtfranzösische katholische Advokat John J. O'Meara beantragte vor Gericht, daß der Präsident der Separatschulkommission eine Zuchthausstrafe dafür erhalten solle, daß er, trotz der Injunktion des Richters Madell, seinerzeit an derartigen Schulpersonal (Christliche Brüder und Schwestern) Gehälter ausbezahlt habe.

Zurückbare Erbitterung bemächtigte sich ob dieser Ereignisse der Gemüter der Franco-Canadier. In einer Massenversammlung, welche am 30. Mai zu Ottawa gehalten wurde, um Frn. Genest die Sympathie seiner Volksgenossen zu bezeugen, trat auch Senator Landry von Quebec, einer der hervorstechendsten Führer der Franco-Can-

dier, als Redner auf. Im Verlauf seiner Rede verlas er ein Schreiben, welches er persönlich am 19. Mai (zur Zeit der zweiten Bischofsversammlung) Erzbischof Gauthier als Versprechendem der Bischofsversammlung übergeben hatte.

Als Hauptgrund für die Nichtsatisfaktion großer Vorräte wird die Höchstpreispolitik angeführt. Die Bauern hielten ihre Getreide zurück, weil die Höchstpreise nur für ihr Getreide, nicht auch für die Erzeugnisse, die der Bauer braucht (Kleidung, Stiefel, landwirtschaftliche Geräte u. dgl.), festgelegt wurden.

Ferner sagte Landry in dem Briefe an Erzbischof Gauthier, daß aus einem vom 23. Mai datierten Schreiben des Ministers Hanna von Ontario an seinen Kollegen, den Unterrichtsminister Byrne, hervorgehe, daß Bischof Fallon ihm am vorhergehenden Tage angeboten habe, ihm den Standpunkt der Mehrheit der Kirche in der Provinz darzutun, da die Bischöfe sich kürzlich verammelten und Beschlüsse hierüber gefaßt hätten, und daß bald eine Abordnung der Bischöfe bei der Regierung vorzuzugehen würde, um ihre Ansicht darzulegen.

Rußlands Getreidedorräte.

Unter den Gründen, die zu der großen Umwälzung in Rußland geführt haben, ist wiederholt der Mangel an Getreide angeführt worden. Wohl möglich ist es, daß in den großen Städten und Industriezentren das Gessen des Hungers umgegangen ist und daß es im kommenden Winter auch bei der ländlichen Bevölkerung anklopfen könnte, im Falle zur Frühjahrseinstellung nicht genügend Arbeitskräfte vom Heer abgezogen wurden.

Mit der Frage, ob schon jetzt die Getreidedorräte fast aufgebraucht sind, befaßt sich ein Artikel der „Europ. Staats- und Wirtschaftszeitung“. Da die Antwort verneinend ausfällt, ist vorzuzunehmen, daß die Angelegenheit der Getreidedorräte, noch große Getreidedorräte zu finden. Von der Getreideernte 1915 war noch ein Vorrat von 500 Millionen Pud (300 Millionen Bushel) unverbraucht

geblieben. Die neue Ernte von 1916 wurde im europäischen Rußland, mit Ausnahme des vom Feind besetzten Gebietes, auf 3 1/2 Milliarden Pud (2.100.000.000 Bushel) geschätzt. Diese vier Milliarden Pud können nicht schon aufgezehrt sein, und die für die Versorgung des Heeres und der Rüstungsindustrie benötigten 772 Millionen Pud (433.200.000 Bushel) sowie der Bedarf der städtischen Bevölkerung müßten auf den 13 Millionen Bauernhöfen der 403 Kreise der 47 Gouvernements des europäischen Rußlands wohl zu finden sein.

Als Hauptgrund für die Nichtsatisfaktion großer Vorräte wird die Höchstpreispolitik angeführt. Die Bauern hielten ihre Getreide zurück, weil die Höchstpreise nur für ihr Getreide, nicht auch für die Erzeugnisse, die der Bauer braucht (Kleidung, Stiefel, landwirtschaftliche Geräte u. dgl.), festgelegt wurden.

Soldatenrationen.

Unsere Leser wird es interessieren zu erfahren, welche Quantitäten von Lebensmitteln an die Soldaten der canadischen Armee verabfolgt werden. Deshalb bringen wir nachfolgend eine Tabelle, die zeigt, welche Quantität täglich auf den einzelnen Mann, und welche Quantität auf ein Bataillon in der vollen Stärke von 1103 Mann kommt.

Table with 3 columns: Täglich pro Mann, pro Bataillon, and 2 Pfund. Items include Pfeffer, Tee, Kaffee, Salz, Käse, Milchpulver, Jam, Bohnen, Butter, Zucker, Kartoffeln, Brot, Fleisch u. Fisch, Gemüse, Del.

Ferner werden für Kochzwecke noch verabfolgt: Täglich pro Mann pro Bataillon Hartkohlen 12 Pfd., 63 Tonnen od. Weichkohlen 15 „ 8 1/2 Brennstoff 1 Kubitfuß 2 1/2 Cordes. Man sieht hieraus, daß der Soldat nicht zu hungern braucht, da auf den Kopf täglich über 4 Pfund Lebensmittel kommen, vorausgesetzt natürlich, daß die Küche ihre Sache versteht und nicht verderben läßt. Das Kommissariat verabfolgt nämlich die Lebensmittel nicht an die einzelnen Soldaten, sondern an die Küchen der Abteilungen, an welche auch das Brennmaterial abgegeben wird.

Obige Rationen gelten, so lange die Truppen auf canadischem Boden stehen. Nach der Landung in England werden die Rationen eingeschränkt, dafür aber ein Zuschuß von 5 Pence (11 Cent) in bar pro Kopf der Truppenstärke gegeben, damit andere Lebensmittel hinzugekauft werden können.

Table with 3 columns: Täglich pro Mann, pro Bataillon, and 2 Pfund. Items include Fleisch, Rauchfleisch, Tee, Salz, Zucker, Brot, Bargeld.

Dozu kommen die entsprechenden Mengen Tee, Salz, Butter, Käse und kondensierte Milch. Im Ganzen ist die tägliche Ration des amerikanischen Soldaten etwas geringer wie die des canadischen.

Ausland.

Santiago, Chile. Präsident Sanjuentes hat gelegentlich der Eröffnung des Kongresses an der Deputiertenkammer eine Waidheit gefaßt, in welcher er seiner Befriedigung darüber Ausdruck verleiht, daß es Chile möglich gewesen ist, seine Neutralität im Weltkrieg zu wahren.

Peking, China. Die Provinzen Anhui, Chihli, Hupe, Tientsin, Szechuan und Honan mit 120 Millionen Einwohnern haben ihre Unabhängigkeit proklamiert und drohen, mit Waffengewalt die Auflösung des Parlaments und die Wiedererlangung des Premierministers Luan Chi Jui zu erzwingen.

Lanzarote, Marokko. Der emigrierte Bandit Raifuli macht wieder von sich reden. Nachdem er das Angebot der spanischen Regierung, eine hohe Stellung einzunehmen, ausgeschlagen, geberdet er sich in der spanischen Zone von Marokko wie ein Diktator, zieht Steuern ein, und behandelt die spanischen Behörden wie Kaut.

Christiania, Norwegen. Das Parlament hat beschlossen, die Steuer auf Kriegsgewinne auf 30% zu erhöhen. Sozialistische Abgeordnete erklären, eine Revolution werde ausbrechen, wenn nicht wirksamere Maßregeln gegen das Steigen der Lebensmittelpreise angeordnet werden.

Kopenhagen. Nach einer Depesche aus Berlin berichtet der „Köln Anzeiger“, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung beschlossen hätten, gegenwärtig noch keinen Regenten für Polen zu ernennen. Jedoch wird vorgeschlagen, dem provisorischen

Staatrat größere Vollmacht zu geben.

Amsterdam. Deutsche und Oesterreicher protestieren einheitlich gegen das Verlangen der Tschechen, dem Königreich Böhmen Selbstregierung zu gewähren.

Bern. Der Ausfuhrhandel der Schweiz nach den Ver. Staaten wird durch den deutschen Landboottkrieg beträchtlich geschädigt. Auch die Ausfuhr von Stockholm im vorigen Monat war nur halb so groß als im Mai 1916.

Petersburg. Den Jörn eines zur Nacht zurückgekehrten abgeleiteten Autokraten juchend, stellen die Delegaten der Truppen an der Front die Forderung, daß der abgeleitete Zar Nikolaus nach der Peter und Pauls Festung verbracht werden soll.

Berlin. 36.000 Berliner Kinder armer Familien sollen auf dem Lande in Ostpreußen und Ungarn untergebracht werden und sich nach Möglichkeit durch Landarbeit nützlich machen.

Bruno Garage and Welding Works

AGENTUR FÜR INTERNAT. MASCHINERIE UND MOTORWAGEN. Automobile werden repariert und grundlich überholt zu mäßigen Preisen. Reparaturen und alles Zubehör für Automobile sind vorräthig. Luft-Auffüllen für Autos ist frei.

Eine gute Gelegenheit!

Die Verwalter des Nachlasses des verstorbenen Martin Dörfler haben den Unterzeichneten ermächtigt, Angebote auf die prächtige 320 Acker umfassende Farm des Verstorbenen bei Goodoo in der St. Peters Kolonie entgegenzunehmen und ihnen zu übermitteln.

Deutsche Schweinefleisch. Ich habe bereit irgendwelche Arbeit in ihrem Fach anzunehmen, Kontraktarbeiten, irgendwelche Baupläne auszuführen usw.

Zur gefl. Notiz

Da ich mein Geschäft an Herrn Peter C. Burton ausverkauft habe, so bitte ich alle diejenigen, die mir für Ladeneinkäufe noch schuldig sind, bei mir vorzusprechen und die Sache gleich zu bereinigen.

A. V. Cenz, St. Gregor, Sask.

Advertisement for A. J. Waddell's Großer \$1.00 Möbel-Verkauf. Includes illustrations of a cabinet and a bed, and a table listing various furniture items and their prices.

Vom Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Paris, 16. Juni. — Amtlich wurde bekannt gemacht, daß das Transportschiff „Annam“ (6075 T.) welches von Kriegsschiffen im ionischen Meere begleitet war, von einem ungeheuren Tauchboot torpediert worden sei. Die „Annam“ wurde von einem Begleitschiff ins Schlepptau genommen, sank aber nach wenigen Stunden. Lebensverluste sind keine zu beklagen.

Stockholm, 16. Juni. — Der Sozialdemokrat sagt, daß Deutschland durch die Schweiz ein Friedensangebot an die russische Regierung schickt, welches einen für beide Teile ehrenvollen Frieden vordringt.

London, 16. Juni. — Das Kriegsamt meldet, daß ein deutscher Angriff auf die neutralen von den Vereinigten Staaten eroberten Stellungen am Iwojima Kanal abgeblieben wurde.

Washington, 16. Juni. — Nach dem amtlichen Bericht, haben die Italiener am 16. Juni eine starke Stellung im östlichen Trientgebiet erobert.

Washington, 16. Juni. — Die belgische Kommission, unter Anführung von Baron Moncheur, ehemaligen belgischen Botschaftssekretärs in Washington, ist heute in einem amerikanischen Hafen eingetroffen.

Wien, 16. Juni. — An der ostgalizischen und woiwundischen Front wird im amtlichen Bericht die erhöhte Kampftätigkeit gemeldet.

London, 16. Juni. — Amtlich wurde heute berichtet, daß bei dem Unglück in der Munitionfabrik zu Ashton-under-Lyne am Mittwoch 41 Menschen, darunter 3 Frauen und 9 Kinder, getötet, und 130 verletzt wurden.

Kopenhagen, 16. Juni. — Der neutralen halbamtlichen Meldung entgegen, sagt die Könnische Zeitung, daß die rumänische Teleproduktion zwar wieder aufgenommen wurde, daß es aber noch einige Zeit nehmen werde, bis die Produktion wieder der zu Friedenszeiten erreichten gleich sein werde.

Paris, 17. Juni. — Der amtliche französische Bericht sagt, daß die Deutschen seit mehreren Tagen Heims front befechten. Heute wurden 1200 Granaten in die Stadt geworfen. Amtlich wird ferner berichtet, daß die französische Kavallerie in Thionville bis nach Phorula und Demos, etwa 60 Kilometer südlich von Paris vorgerückt ist, und daß britische Abteilungen dem Front befehlen haben. Die genannten Orte liegen östlich vom Zentrum Belgiens. Es handelt sich hier also um eine Befreiung Griechenlands und nicht um ein Zurückdrängen der Zentralmächte.

Berlin, 17. Juni. — Der Nachrichtenamtliche Bericht sagt, daß an einzelnen Abteilungen der Fronten von Aetosa und Kiantern, sowie an der Küste und in der Champagne heftige Artilleriekämpfe stattfanden. Britische Angriffe bei Mondy-Le-Breux und Gravelles wurden abgeblieben.

Washington, 17. Juni. — Die bis gestern Abend abgeschlossenen Verhandlungen von Regierungen unter dem Militärabwängsgeleit ergaben die Zahl von 8,896,700. Man glaubt, daß die Zahlungen von Massachusetts, Kentucky und Wyoming die Gesamtzahl auf 9,500,000 erhöhen werden.

Ottawa, 17. Juni. — Das Postdepartement gibt bekannt, daß keine Post für Russland mehr angenommen wird, da die bisherige einzige Route nach Russland über Vladivostok jetzt auch geschlossen sei.

London, 17. Juni. — Die japanische Regierung hat amtlich bekannt gemacht, daß am 11. Juni eine japanische Zerstörerflotte im Mittelmeer feindliche Tauchboote mit unbekanntem Erfolg angriff. Bei dieser Gelegenheit wurde der Zerstörer „Satali“ torpediert und verlor 55 Mann der Besatzung. Er wurde jedoch glücklich in einen Hafen geschleppt.

Petersburg, 17. Juni. — Die Duma hielt eine geheime Sitzung, bei welcher eine Resolution angenommen wurde, welche eine sofortige russische Offensiv anordnet. Der Beschluß sagt, daß ein Separat-

frieden mit Deutschland schändlicher Verrat an Russlands Verbündeten wäre, welchen die zukünftigen Geschlechter Russlands der heutigen Generation niemals verzeihen würden.

Rom, 17. Juni. — Halbamtlich verlautet, daß der König eine Konstruktions des Kabinetts unter Premier Solleti gutgeheißen habe.

Letzte Kriegsnachrichten.

New York, 18. Juni. — Die männlichen britischen Untertanen in den Ver. Staaten, welche im Alter von 18 bis 45 Jahren leben, müssen in die britische Armee eintraten. Die britischen Konsula und Rekrutierungsoffiziere im Lande fertigen jetzt die Liste dieser Leute aus.

London, 18. Juni. — Gestern Abend wurde hier ein amtlicher Bericht ausgegeben, der besagt, daß in der vorhergehenden Nacht um 2 Uhr ein Zeppelin 6 Bomben über einer Stadt von Kent abwarf. 2 Personen wurden getötet und 16 verwundet, eine große Zahl von Häusern wurde zerstört. Ein zweites Zeppelin griff eine halbe Stunde später die Küstenorte in Danganien an. Es wurde heutig von den Abwehrkanonen beschossen und vertrieben. Wahrscheinlich wurde es beschädigt. Kurz nachher wurde einer der Raiders, nachdem er eine Anzahl von Bomben auf offene Häuser abgeworfen hatte, durch ein Flugzeug in Brand geschossen und stürzte ab. Er wurde vernichtet. In Westanglien kamen keine Verluste an Leben oder Eigentum vor.

Montreal, 18. Juni. — Le Soleil hat sich plötzlich aus einem Konstruktionsplan in einen Segner der Konstruktions umgewandelt.

London, 18. Juni. — Das britische Transportschiff „Cameronian“, mit einer kleinen Zahl von Truppen an Bord, wurde am 2. Juni im östlichen Mittelmeer durch ein Tauchboot torpediert und versenkt, sagt ein amtlicher Bericht. 63 Personen, einschließlich des Kapitäns, wurden wahrheitsgemäß getötet.

Wien, 18. Juni. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß eine Explosion in den Munitionsdepots zu Steinfeld bei Wiener Neustadt stattfand. Drei der Depots wurden zerstört und 100 Personen verletzt. Richtamtliche Berichte lauten, daß 6 Personen getötet und 20 verletzt wurden, und daß großer Schaden an Holzhäusern und Sigaretten angebracht wurde.

London, 18. Juni. — Bonar-Lowe machte heute im Hause bekannt, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, Wiedervergeltungsmassregeln für die deutschen Fliegerangriffe auf England zu ergreifen.

Der canadische Ozean

Verbreitete Schiffe, d. h. solcher Schiffe, welche niemand in Canada unter einer Strafe von \$3000, oder von fünf Jahren Zuchthaus, oder von beiden, im heimischen Besitz haben darf, enthält gesamtlich 197 Schiffe, darunter 50 deutsche. Nachfolgend bringen wir eine vollständige Liste der bis zum 28. April 1917 verbotenen, in deutscher Sprache gedruckten Literatur, welche nach der am 1. Juni amtlich vom obersten Befehlshaber veröffentlichten Liste hergeleitet ist.

- Abendpost, täglich, Chicago.
Abendpost, halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (deutsch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (englisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (französisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (italienisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (spanisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (portugiesisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (japanisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (arabisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (hebräisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (persisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (tibetisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (sinesisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (indisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (malayisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (polnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (russisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (ukrainisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (litauisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (lettisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (estnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (finnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (dänisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (schwedisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (norwegisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (islandisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (färöisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (schwedisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (dänisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (norwegisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (islandisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (färöisch), halbwöchentlich, St. Louis.

Wien, 18. Juni. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß eine Explosion in den Munitionsdepots zu Steinfeld bei Wiener Neustadt stattfand. Drei der Depots wurden zerstört und 100 Personen verletzt. Richtamtliche Berichte lauten, daß 6 Personen getötet und 20 verletzt wurden, und daß großer Schaden an Holzhäusern und Sigaretten angebracht wurde.

London, 18. Juni. — Bonar-Lowe machte heute im Hause bekannt, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, Wiedervergeltungsmassregeln für die deutschen Fliegerangriffe auf England zu ergreifen.

Verbreitete Schiffe, d. h. solcher Schiffe, welche niemand in Canada unter einer Strafe von \$3000, oder von fünf Jahren Zuchthaus, oder von beiden, im heimischen Besitz haben darf, enthält gesamtlich 197 Schiffe, darunter 50 deutsche. Nachfolgend bringen wir eine vollständige Liste der bis zum 28. April 1917 verbotenen, in deutscher Sprache gedruckten Literatur, welche nach der am 1. Juni amtlich vom obersten Befehlshaber veröffentlichten Liste hergeleitet ist.

- Abendpost, täglich, Chicago.
Abendpost, halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (deutsch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (englisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (französisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (italienisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (spanisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (portugiesisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (japanisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (arabisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (hebräisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (persisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (tibetisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (sinesisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (indisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (malayisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (polnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (russisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (ukrainisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (litauisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (lettisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (estnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (finnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (dänisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (schwedisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (norwegisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (islandisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (färöisch), halbwöchentlich, St. Louis.

Wien, 18. Juni. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß eine Explosion in den Munitionsdepots zu Steinfeld bei Wiener Neustadt stattfand. Drei der Depots wurden zerstört und 100 Personen verletzt. Richtamtliche Berichte lauten, daß 6 Personen getötet und 20 verletzt wurden, und daß großer Schaden an Holzhäusern und Sigaretten angebracht wurde.

London, 18. Juni. — Bonar-Lowe machte heute im Hause bekannt, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, Wiedervergeltungsmassregeln für die deutschen Fliegerangriffe auf England zu ergreifen.

Verbreitete Schiffe, d. h. solcher Schiffe, welche niemand in Canada unter einer Strafe von \$3000, oder von fünf Jahren Zuchthaus, oder von beiden, im heimischen Besitz haben darf, enthält gesamtlich 197 Schiffe, darunter 50 deutsche. Nachfolgend bringen wir eine vollständige Liste der bis zum 28. April 1917 verbotenen, in deutscher Sprache gedruckten Literatur, welche nach der am 1. Juni amtlich vom obersten Befehlshaber veröffentlichten Liste hergeleitet ist.

- Abendpost, täglich, Chicago.
Abendpost, halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (deutsch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (englisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (französisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (italienisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (spanisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (portugiesisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (japanisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (arabisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (hebräisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (persisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (tibetisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (sinesisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (indisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (malayisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (polnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (russisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (ukrainisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (litauisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (lettisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (estnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (finnisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (dänisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (schwedisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (norwegisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (islandisch), halbwöchentlich, St. Louis.
Amerikaner (färöisch), halbwöchentlich, St. Louis.

St. Peters Bot, Rünker, East., Mittwoch, den 20. Juni 1917.
die älteste deutsche katholische Zeitung, erscheint jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag, und feiert die Feiertage.
\$2.00 pro Jahr
Einzeln 5 Cents
Anzahlungen werden in 50 Cents pro Zoll einpaarliche Einrückung, 25 Cents nachfolgende Einrückungen.
Wohlfahrt werden in 50 Cents pro Zoll für 4 Insertionen, pro Zoll jährlich berechnet.
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der für eine erstklassige katholische Zeitung unpassende Anzeigen zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe an:
ST. PETERS BOT, Rünker, East., S. 1000, New York, N. Y.

Vom Weltkrieg.
Die allgemeine Lage der Woche nicht die großen Offensiven front und an der italienischen Front ist auch noch doch wird behauptet, sich zu einer großen Offensive vorläufig noch mit Vorüberwinden werden, da die von der italienischen Front hergeradezu unermesslich ist, daß es eine Kraftanstrengung sein könnte. An der Westfront haben sich über den Fluss und so ein bedeutendes geräumt, von dem behauptet, daß es sehr ungesund haben die Bulgaren jetzt.
Das ganze nördliche wurde von den Alliierten besetzt. Alle prominenten Deutschen wurden erstickt oder befinden sich in der Wachung. Das Land in den Händen der Belgien in Deutschland. Der Kaiser König Konrad der Königin und der der Schweiz ange...

Das Urteil!
Der Große, Unwiderstehliche Verkauf
ist der größte, umfangreichste, rechtmäßigste und bedeutungsvollste Verkauf von Groceries, Dry Goods, Schuhen und Stiefeln, Kleidungsstücken und Ausstaffierungswaren, der je dem Publikum von Humboldt u. Umgehend geboten wurde. Wir fordern auf, zu vergleichen.
Vergains in Groceries: Reis, 16 Pfd. \$1.00; Tomatoes, große Kannen, 2 für 45c; Birnen, per Kanne 16c; Pfirsiche, 20c; Corn, 17 1/2; Gold Dust, herabgesetzt zu 20c; Gillett's Eye, reg. 15c, 13c; White Knight Seife, 5 für 25c; White Star Yeast, 7 für 25c; Casino u. Red Band Tabak, per Pfd. 25c; Seal Skin, Melon, Zip, U.S. Navy Kautabak, 5 für 25c; Wir bezahlen uns das Recht vor, zu bezogenen wieviel jeder einzelne Kunde von obigen Vergains erhält.
\$1.50 Männer-Kappen 98c
Jede einzelne diesjährige Mode, helles Fabrikat, erste Ersparnis
Verkaufspreis 98c
Butter und Eier gelten als Bargeld!
Männer-Arbeitschuhe \$4.48
Schwere, dauerhafte Arbeitschuhe in Größe 6-11, in Elk- und Kalbleder, schwarz und tan, regulär wert \$6.00, herabgesetzt zu 4.48
\$25.00 Männer-Anzüge \$14.98
Diese sind ohne Zweifel der beste Wert den wir jemals anbieten konnten. Unsere Auswahl ist groß und wir garantieren sie alle. Regulär wert \$25, Verkaufspreis 14.98
\$5.00 Damen-Dresschuhe \$2.95
In Gun Metal, Kalb-, Patent- und Dongola Leder, zum Schnüren und Knöpfen. Regulär wert \$5.00, Verkaufspreis 2.95
Der gegenwärtig beste Schuh-Vergain!
Vergains in Schuhen
\$4.00 Männer-Dresschuhe 2.95
5.00 " " 3.48
6.00 " " 3.95
5.00 " " 3.48
6.00 " " 4.48
6.50 " " 4.98
5.00 Damen-Dresschuhe 2.95
4.50 Damen-Oxfords 2.35
6.50 Damen-Dresschuhe 4.19
4.00 Knaben-Dresschuhe 2.95
3.50 " " 2.35
75c Säuglings-Schuhe 35
\$20.00 Männer-Anzüge 12.95
Alle nach neuer Mode, in allen Größen, eine große Auswahl in gemusterten und einfachen tweeds und worsteds, wert \$20, Verkaufspreis 12.95
Butter und Eier gelten als Bargeld!
Kluge Kriegszeit-Haushaltungen finden nirgends solche Vergains
als bei diesem Verkauf aller Verkäufe, wo man Vergains findet, die die Kaufkraft Ihres Geldes herausfordern. „Thrift“ meint nicht Geld anhäufen, sondern dasselbe richtig ausgeben, im Bestreben \$1.00 den Wert von \$2.00 zu geben.
4 50 Männerhosen 2.95
Auswähltem großen Sortiment verschiedener Sorten offerieren wir die besten Werte, jed. Paar garant. Verkaufspreis 2.95
50c Männer-Unterwäsche 29c
Balbriggan Unterwäsche (nur Hemden) regulär 50c wert. Verkaufspreis 29c
Allerhand Vergains
20c Männer-Sohlen 9c
10c Männer-Taschentücher 5c
50c Hosenträger 33c
10c rote u. blaue Taschent. 5c
50c Handtücher, herabgesetzt 19c
40c " " 25c
15c Damentaschentücher, zu 7c
50c Knaben-Unterwäsche, 29c
60c Schwarze Knabenblusen 19c
55c Schwere Arbeitssocken 19c
45c " " 29c
25c Knaben-Hosenträger 15c
25c Säuglings-Unterwäsche 15c
Butter und Eier gelten als Bargeld!